

Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den  Oberlahnkreis ♦
Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

ersch. täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bestes und gelesenstes Blatt im Oberlahn-Kreis.
Fernsprecher Nr. 59.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Cramer, Weilburg.
Druck und Verlag von H. Cramer,
Großherzoglich Luxemburgischer Postbesitzer.

Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark 50 Pfg.
Durch die Post bezogen 1,50 M. ohne Postgeld.
Inserionsgebühr 15 Pfg. die kleine Zeile.

Nr. 135. — 1914.

Weilburg, Samstag, den 13. Juni.

66. Jahrgang.



Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin
Marie Adelheid von Luxemburg,
Herzogin zu Nassau

am morgigen Sonntag auf Schloß Colmar-Berg
Luxemburg ihren 20. Geburtstag. Die Stadt Weil-
burg in deren Mauern die holde junge Fürstin in den
letzten Jahren wiederholt weilte, nimmt lebhaften
Anlass an dem festlichen Tage. Der Magistrat der Stadt
hat die hiesigen Vereine überandten die üblichen Glück-
wünsche überreicht.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung

Die Firma Keller & Knappich G. m. b. H. in Augsburg hat bei der Technischen Aufsichtskommission für die Erprobung und Prüfstelle des Deutschen Azetylenvereins, ihren 4 kg Karbididischweißapparat gemäß § 12 der Azetylenverordnung (Beschluss des Bundesrates vom 28. November 1912 — § 1003 der Protokolle zum Azetylenapparat ist einschließlich der mit Typen-Druck Nr. 22 des Deutschen Azetylenvereins versehenen Unterzuchtungs- und Prüfstelle unterzogen worden. Die Technischen Aufsichtskommission werden Karbididischweißapparate der Firma Keller & Knappich G. m. b. H. in Augsburg, die der neuen Azetylenverordnung widersprüchlich sind, nicht genehmigt werden, müssen mit einem Fabrik- oder Kupferstempel den Stempel des Bayerischen Azetylenvereins erkennen läßt, und auf dem der Name oder die Unterzuchtungs- und Prüfstelle des Azetylenvereins, die der neuen Azetylenverordnung widersprüchlich sind, enthalten sind. Die Zeichnungen und Beschreibungen der Apparate sind dem Azetylenverein in der Form eines Originals oder einer Kopie von der ausführenden Firma anzufordern. Weilburg, den 19. Mai 1914.

Der Minister für Handel und Gewerbe.
Im Auftrage:
Dr. Hoffmann.

Weilburg, den 10. Juni 1914.

Der Ortspolizeibehörden des Kreises zur Kenntnis.

Der Königliche Landrat.

J. V.: Münchener Kreissekretär.

Bekanntmachung.

Die Zinsreihe V Nr. 1 bis 8 zu den 4 1/2 %igen Obligationen I. Emission der Branischweigschen Eisenbahn-Gesellschaft über die Zinsen für die Zeit vom 1. März bis zum 31. März 1918 werden am 8. Juni d. J. ab 10 Uhr Vormittag in der Staatspapiere in Berlin SW. 68, Zimmerstraße 92/94, durch die Königlich Preussische Seehandlung (Preussische Staatsbank) in Berlin W. 56, Markgrafenstraße 46 a,

durch die Preussische Zentral-Genossenschafts-Kasse in Berlin C. 2, Am Zeughaus 2,
durch sämtliche preussischen Regierungshauptkassen, Kreis-
kassen, Oberzollkassen, Zollkassen und hauptamtlich
verwalteten Forstkassen,
durch sämtliche Reichsbankhaupt- und Reichsbankstellen und
sämtliche mit Kasseneinrichtung versehenen Reichs-
banknebenstellen.

Formulare zu den Verzeichnissen, mit welchen die zur
Abhebung der neuen Zinsreihe berechtigenden Er-
neuerungsscheine (Talons) den Ausreichungsstellen einzu-
liefern sind, werden von diesen unentgeltlich abgegeben.

Der Einreichung der Obligationen bedarf es zur Er-
langung der neuen Zinsreihe nur dann, wenn die Talons
abhanden gekommen oder bis zum 8. Juni 1915 nicht zur
Abhebung der neuen Zinsreihe benutzt sind.

Berlin, den 9. Mai 1914.
Hauptverwaltung der Staatsschulden.
(Nr. 1. 1177.) von Bischoffshausen.

Nichtamtlicher Teil.

Ein altes Soldatenstückchen.

B. Jetzt, wo die Rede ist von der Errichtung eines
Denkmals auch für unsere braven, bei Waterloo gefallenen
Nassauer, dürfte vielleicht ein altes Soldatenstückchen von
einem solchen alten Nassauer, namens Hadamar, der da-
mals bei Waterloo mitgekämpft hat, interessieren. Hier
das Stückchen in Hadamars Mundart: Ufgebah! Es
war, das will ich erst vorauszähl, im Mai 1812, do
stun ich ze Meenz Postle vorm Suvernemang, wo dozu-
mal der allmächtig Lambebr Naboljon logiern dat. Ich
gung so'n bißche uf un ob, betracht' mer die Leut, be-
sonnersch die hübsche, schnadere Dienstmäddercher, die so
blitzblank frisch ufgewischt sed an mer vorbei defilerte.
Uf einmal sehn ich das Börtche nebig dem grusse Suvernemangstor ufgehn; und wer kimmt do eraus? Der leib-
haftig Naboljon mit sein'm dreispizige Pietsche un seine
grusse Stiwuel. Ich rafft' mich nadierlich schnell zesamme
un dat vor em präsentieren. Er stakt direkt uf mich zu,
legt sein link Hand uf mein recht Schulter un sagt: Ha-
damar — Dunner un Doria, dacht ich, woher kennst der
dich? — Hadamar, wie wärsch, wenn mer jetzt emol nach
Rufstand mache däte? Der us Angst, ich mußt' mit, sagt
ich: Sire, un alles in der Welt, do nicht nix drin. Ha-
damar sagt er do, ich hätt dich für gescheuter gehalle,
aver ich sehn, dodervon verlehste nix, und dreht sich erim
un gung fort. Was gab's? Er macht' richtig ein un
gung verspillt. Paar Jahr später, es war am 18. Juni
1815, stumme mir Nassauer noch mit Holländer, Belgier,
Engländer, Hannoveraner un zulezt noch zum Gottes
Glück mit Preuße gege den schreckliche Naboljon mit seine
Franzose bei Waterloo. In entsehrlich mörderischer Schlacht
wurde er schließlich bezwungen un vollständig geschlage,
wobei auch mancher von uns Nassauer sein junges Leben
lasse mußt'. In wilder Flucht un in heller Verzweiflung
nahm die Franzose mit'am ihrem Naboljon Reißaus.
Dabei kam er grad an uns Nassauer vorbei. Un was
denkt ihr wohl? Trotz sei'm flüchtige Vorbeijage hat er
mich über die Chaussee herinwer noch gefannt un mer zu-
gerufe: Ei, do is(t) jo wahrhaftig auch der Nassauer
Hadamar widder. Ganz recht hatt'fe wirrigens damals!
Un fort gungs mit'm im Galopp, fort, nix wi fort. Es
war auch die höchste Zeit für'n, denn hinner'm hergefegt
kamen wie'n Ungewitter die Preuße, un den Vogel zu
fange. Doch der war entwischt; in sei'm Chaisenwege
sah man nur sein'n Hut un Dege. Von seine Franzose
jezt ganz und gar verlass, von Europa verfolgt, suchte
er nach Amerika zu entomme, fiel aber dabei den Eng-
länder in die Händ. Die machte kurze Prozeß mit ihrem
Totfeind, führten 'n uf 'nem Schiff zu den Toren Euro-
pas enaus weit fort uf die einsame, weltverlassene Felsen-
insel St. Helena. Do war 'r sicher geborge vor sein'n
Verfolger un war trocke un warm ufgehowe. Do konnt
'r auch die Welt net mehr mit Kriegs- und Wehgeschrei
erfülle, konnt höchstens nur mit Bleisoldäther und Blei-
landöcher spille. Adjes Musje, du Europastreffer, jezt
hast du, wie du's verdient nicht besser! Der, dem vor-
her war die Welt zu klein, sitzt gefang'n auf fremdem
Insulein. Un damit Schluß.

Politische Rundschau.

Eine gerechte Besteuerung, die auch die Geburten-
ziffer heben würde, wird in den „Leipz. N. N.“ vorgeschlagen.
Gehaltserhöhung für kinderreiche Beamte, Zunggeleitensteuer,
Kinderprivileg vom dritten Kinde ab usw. werden als un-
zulängliche und zum Teil ungerechte Mittel abgelehnt und

statt dessen eine völlige Umgestaltung der Berechnung der
direkten Steuern auf Grund der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit
empfohlen. Jetzt wird nur gefragt, wieviel Ein-
kommen fließt in einer Haushaltung zusammen? Danach
wird der Steuerbetrag ermittelt. Ob aber von dem er-
mittelten Einkommen ein Junggeselle oder eine Witwe
herrlich und in Freuden leben, oder ob ein Familienvater
davon eine Frau, acht Kinder und eine alte Mutter erhalten
muß, danach fragt kein Mensch. Der Steuerbetrag ist der
gleiche. Das ist ein offener Widerstand. Vernünftig und
gerecht wäre, das Einkommen erst durch die Zahl der
Personen zu dividieren, die davon erhalten werden müssen,
und danach erst den Steuerbetrag zu bemessen. Jüngere
Kinder könnten dabei als Bruchteile von Personen in Rech-
nung gestellt werden; von einer gewissen hohen Kinderzahl
ab aber sollte unterhalb einer gewissen Einkommensgrenze
die direkte Staatssteuer ganz erlassen werden, da solche
Familien wirklich an indirekten Steuern, die natürlich nicht
gestaffelt werden können, schon hinreichend zu tragen haben.

Mit den Folgen eines Seekrieges für unsere Volkswirtschaft
beschäftigt sich ein Artikel des Kontrreadmirals z. D.
Stiege, der zu dem Schlusse gelangt, daß die Einrichtung
eines finanziellen und wirtschaftlichen Generalstabs zur nach-
drücklichen Mobilisierungsvorbereitung des Geldmarktes, des
Handels- und Verkehrswezens für uns ein unabwiesbares
Bedürfnis ist. Daß ein Zukunftsrieg dem Deutschen Reich
eine Blockade seiner Ost- und Nordseeküste bringen und die
überseeische Ein- und Ausfuhr von Waren unterbinden
würde, steht außer Zweifel. Diese Störung könnte zu einer
Katastrophe führen, wenn jeder sich selbst überlassen bliebe
und nicht eine Art wirtschaftlicher Rüstung für den Notfall
bestände. Noch wichtiger wäre es freilich, wenn wir durch
das Mittelmeer auf österrreichischen oder italienischen Handels-
schiffen unseren Aderseeverkehr wenigstens im beschränkten
Umfange aufrecht erhalten, unsere Kunden im Auslande be-
friedigen und die nötigen Rohprodukte ins Land bekommen
könnten.

Preußen und Dänemark 50 Jahre nach dem Kriege.
Im Däppel-Jubiläumjahr sind die Beziehungen Preußens
zu Dänemark nicht gerade die besten, soeben hat der dänische
Minister des Äußeren v. Scavenius im Parlament eine Er-
klärung abgegeben, die im wesentlichen besagt, Dänemark
wünsche, daß den sog. Staatenlosen in Nordschleswig die
Wahrung ihrer dänischen Eigenart garantiert werde, Däne-
mark fühle sich aber nicht verpflichtet, der gegen Deutschland
gerichteten dänischen Agitation einen Riegel vorzuschleiden.
Und darauf kam es im gegenwärtigen Augenblick an, das
hatte der Reichskanzler der dänischen Regierung auch zu
verstehen gegeben. Preußen kann nichts weiter tun, als allen
Bestrebungen der Dänen, Nordschleswig wieder unabhängig
von Preußen zu machen, energisch entgegenzutreten.

Glückliches Bayern. In Bayern ist der Geburtstag
der Königin (2. Juli), wie die „Münch. N. N.“ mitteilen,
nach einer von sämtlichen Ministerien unterzeichneten Be-
kannmachung ebenso wie der Geburtstag des Königs ein
politischer Feiertag, an dem in den Schulen kein Unterricht
stattfindet. In Preußen und den übrigen Bundesstaaten ist
nur der Geburtstag des Landesvaters, nicht aber auch der
der Landesmutter schulfrei.

Eine notwendige Maßregel. Nach einer Mitteilung
des Pariser „Matin“ sollen in Zukunft keine Bürgermeister
und Beigeordnete im Reichslande die Befähigung erhalten,
die einflußreiche Verwände, insbesondere Militärs, in
Frankreich haben. Die Nachricht wurde bisher nicht bemen-
tiert und entspricht daher wohl den Tatsachen. Notwendig
ist sie unter den obwaltenden Verhältnissen.

Von den wirtschaftlichen und politischen Zuständen
der Gegenwart haben unsere Abiturienten eine so geringe
Kenntnis, daß sie sich beschämt darüber von jedem Hand-
werksmeister und Geschäftsmann belehren lassen müssen.
Das liegt an der durch das Prüfungsreglement gebotenen
Handhabung des Geschichtsunterrichts in den beiden obersten
Klassen unserer höheren Lehranstalten. Der Geschichtslehrer
muß die letzten Unterrichtswochen, in denen er gern wichtige
Ereignisse der jüngsten Jahrzehnte klarstellte, den Ausbau
des Reiches schilderte, ein Bild des heutigen Staatswesens
und Wirtschaftslebens sowie der damit zusammenhängenden
sozialen Erscheinungen entwürfe, notgedrungen zur Reperition
des gesamten Lehrstoffes benutzen, der oft genug nicht einmal
den Krieg von 1870-71 einschließt. Hier Wandel zu schaffen,
hat sich der erst in diesem Jahre in Marburg gegründete
Verband deutscher Geschichtslehrer zur Aufgabe gestellt. In
einer Eingabe an den Reichskanzler empfiehlt er laut
„Mün. Jtg.“ zwei Wege zur Abhilfe. Entweder soll man
nach einer Vorprüfung in Unterprima die geschichtliche
Reifeprüfung auf das Pensum der Oberprima beschränken,
oder man soll die Geschichtsprüfung ganz beseitigen. Dafür
sollen die Primaner unsere großen Historiker lesen und
schriftliche Berichte über das Gelesene zur Reifeprüfung vor-
legen. Daraus würde ein weit klareres Bild von dem ge-
schichtlichen Verständnis des Abiturienten zu gewinnen
sein als aus einer zehn Minuten dauernden mündlichen
Prüfung.

In der Margarine-Industrie, die längst stattlichen
Umfang angenommen hat, herrscht zurzeit eine Krise. Die
kleineren Fabriken werden von einem Trust der größeren
arg bedrängt. Es wird behauptet, der Trust habe den
Margarine-Abatz seit Wochen künstlich danielergehalten, um

fehlt bei erhöhtem Bedarf allen Ansprüchen gerecht werden zu können, was den kleineren Fabriken nicht gelingen würde, da sie über ein bestimmtes, unter gegenwärtigen Verhältnissen nicht genügendes Quantum nicht hinaus produzieren können, denn Margarine kann auf Vorrat nicht hergestellt werden.

Das Preussische Abgeordnetenhause nahm am Freitag die Beamtenbesoldungsnovelle in dritter Lesung endgültig an. Es folgte das Fideikommissgesetz, zu dem Justizminister Bessler eine längere Begründung gab. Die Weiterberatung wurde auf Sonnabend vertagt.

Kaiser Wilhelm in Konopitsch.

Bei herrlichem Wetter traf Kaiser Wilhelm programmgemäß im Hofsonderzuge am Freitag vormittags 9 Uhr auf dem Bahnhof von Benneschau ein, wo sich mit dem Erzherzog-Thronfolger die Gemahlin des künftigen Kaisers von Österreich, Herzogin Hohenberg, mit ihren drei Kindern, der 13jährigen Fürstin Sophie und den beiden jüngeren Söhnen, den Fürsten Max und Ernst, sowie zahlreiche Hof- und militärische Würdenträger eingefunden hatten. Erzherzog Franz Ferdinand schritt, seine Gemahlin am Arme, dem Salonwagen des Kaisers zu. Der Kaiser, der Hofjagduniform angelegt hatte, winkte schon vom Wagen aus dem Erzherzog Grüße zu. Sobald der Zug hielt, entstieg der Kaiser elastischen Schrittes dem Salonwagen, begrüßte den Erzherzog mit kräftigem Handschlag und zweimaligem Kuß auf die Wange. Der Herzogin v. Hohenberg, die sich tief verneigte, küßte der Kaiser ehrfürchtvoll die Hand. Nach kurzer Unterhaltung mit dem Thronfolgerpaar begrüßte der Kaiser dessen Kinder. Den Handschlag, mit dem sie ihn willkommen hießen, erwiderte der Herrscher mit einem kräftigen Kuß auf den Mund der Kinder. Nachdem dann noch das gegenseitige Gefolge, darunter Staatssekretär von Tirpitz, vorgestellt worden war, ging es im Auto auf der reich mit Fahnen und Blumen geschmückten Straße vom Bahnhof zum Schloß Konopitsch.

Nach kurzer Rast im Schlosse, das die Flagge mit den deutschen Reichsfarben gehißt hatte, unternahm der Kaiser mit dem Erzherzog einen Rundgang durch den Rosengarten, in dem jetzt etwa 10000 Rosenbüsche, darunter Exemplare seltenster Art, in Blüte stehen. Der Monarch äußerte immer aufs neue sein Entzücken über die unvergleichliche Blütenpracht und war besonders von dem wunderbaren Durchblick gefesselt, der sich vom Gedächtnisse nach dem Schlosse bietet. — Zur persönlichen Sicherheit des Kaisers waren 200 Gendarmen nach Konopitsch gezogen worden, dazu zahlreiche Zivilwachen und Polizisten.

Der Thronwechsel in Mecklenburg-Strelitz.

Großherzog Adolf Friedrich, der nach schwerem Leiden, Krebskrankung des unteren Darmes, in der von ihm gemieteten Berliner Wohnung, in der ihn die ersten ärztlichen Autoritäten behandelten, sanft entschlief, bleibt seinen Mecklenburgern unvergessen. Mit inniger Liebe hing der Verstorbene an seinem Vater, der sich mit Preußen und dem Reichsgedanken Zeit seines Lebens nicht befreundete konnte, bewies sich selber aber als „treuegestimmter deutscher Bundesfürst“, wie ihm die „Nordd. Allg. Ztg.“ in dem offiziellen Glückwunsch zum 80. Geburtstag schrieb. Während die Bärtlichkeit hegte er für seine 92jährige Mutter, die Großherzogin-Witwe Auguste Karoline, geborene Prinzessin von Großbritannien, Irland und Hannover. Es bot jedesmal ein fesselndes und seinen Strelitzern unvergessliches Bild, wenn der Großherzog im Auftrage seiner hohen Mutter beim Hofsondier der Hauptstadt vorfuhr und persönlich eine Torie abholte und irgend einem verdienten Jubilare überbrachte.

Mit seinen Mecklenburgern, deren Leiden und Freuden er aufrichtig teilte und denen er väterlich zugetan war, denen er gern half und vielmals den Pächzins erließ, sprach er das kernige Plattdeutsch. Ohne je die große Öffentlichkeit zu suchen, wirkte er im Stillen segensreich für sein Land, förderte öffentliche Bauten, sorgte für die Gehaltsverhöhung seiner Beamten und scheute, so sehr er an dem Allen hing, keine Mühe, seinem Volke eine Verfassung zu geben, für deren Durchführung er sogar zwölf Millionen opfern wollte. Wie König Eduard 7. von England war der Verstorbene Weltmann durch und durch und doch gleich diesem als Fürst in seinem Handeln voll Überlegung und Tatkraft. Die Beseitigung manches alten Japses aus der Verwaltung des Landes ist ihm persönlich zu danken. Die letzte Freude des Verstorbenen war die vor einigen Wochen erfolgte Verlobung seiner ältesten Tochter, der Herzogin Marie, deren erste Ehe mit dem päpstlichen Conte Georges Jametel nach neunjähriger Dauer 1908 geschieden worden war, mit dem Prinzen Julius Ernst zu Lippe.

Irrende Herzen.

Roman von Reinhold Drimann.

351 (Nachdruck verboten.)
„Die Mazurka, die wir nachher tanzen werden, ist für mich der einzige Stern in der trübseligen Rede dieser Vahnacht. Ich freue mich auf sie wie auf eine Erlösung.“
„Aber ich habe sowohl Deinem Bruder wie einer ganzen Anzahl anderer Herren erklärt, daß ich heute nicht tanzen werde. Man könnte mir leicht verübeln, wenn ich es nun dennoch täte.“
„Mag man doch! Glaubst Du, ich würde mich bereit finden lassen, auf mein gutes Recht zu verzichten? Ich würde Dich zu diesem Tanze holen, auch wenn ich wie Don Ramiro in der Feinschen Ballade nur noch meinen Schatten schiden könnte. Du kennst doch das schöne Gedicht mit den schauerlichen Schlußversen: Herrin, forsch nicht blut'ge Kunde — heute mittag starb Ramiro! Also bereite Dich immerhin auf eine kleine Kostliche für die anderen vor! — Auf Wiedersehen, mein holdes Mädchen!“
Er schwirrte davon, fest überzeugt, sich sehr edel und großmütig benommen zu haben. Der Regierungsrat aber war merklich überrascht von der Veränderung, die während seiner kurzen Abwesenheit in den Mienen und in dem Wesen seiner Nachbarin vor sich gegangen war.
„Hat man inzwischen schon eine Spur gefunden, welche zur Entdeckung des sensationellen Diebstahls in der Gemäldegalerie führen könnte?“ fragte er im Verlaufe ihrer jetzt um vieles lebhafter werdenden Unterhaltung. „Ich höre ja, daß der Herr Assessor von Brendendorf mit der Führung der Untersuchung betraut worden sei, und gnädiges Fräulein sind darum vielleicht besser unterrichtet als das große Publikum.“
Marie mußte mit einiger Beschämung gestehen, daß sie von einem solchen Diebstahl überhaupt noch kein Wort gehört habe, aber sie zeigte große Willigkeit, etwas darüber zu erfahren, und der Regierungsrat erzählte bereitwillig, was ihm selber aus den Zeitungen bekannt geworden war.

Nun wird der Großherzog, der zehn Jahre und zehn Tage den Thron des Großherzogtums inne hatte und dessen Regierung gefegnet war, ausruhen in der stillen Fürstengruft der Mitrower Kirche, die von einem dichten Hain wilder Rosen umgeben und von uralten mächtigen Linden beschattet ist.

Der junge Großherzog Adolf Friedrich 6. vollendet am nächsten Mittwoch sein 32. Lebensjahr. Er ist nach der bereits erwähnten Herzogin Marie und der Herzogin Jutta, der Gemahlin des Kronprinzen Danilo von Montenegro, das jüngste Kind und der einzige Sohn des verstorbenen Großherzogs und dessen Gemahlin Elisabeth, geborenen Prinzessin von Anhalt. Der junge Großherzog studierte in München, war Leutnant im 1. Gardeulanen-Regiment in Potsdam, unternahm 1907 mit seinem Vater eine Studienreise nach Kamerun und Togo, avancierte zum Rittmeister und trat 1912 zu den Offizieren a la suite der Armee über und nahm seinen Wohnsitz wieder in Neustrelitz. Außer dem Großherzog, der bisher unvermählt geblieben ist, zählt das Haus Mecklenburg-Strelitz nur ein männliches Mitglied, den gleichfalls am 17. Juni, jedoch schon im Jahre 1863 in Drantenbaum geborenen Herzog Karl Michael, dessen Vater, Herzog Georg, ein Onkel des verstorbenen Großherzogs, infolge seiner Vermählung mit der Großfürstin Katharina von Rußland in russische Dienste übergetreten war. Herzog Karl Michael, der als russischer Generalleutnant in Petersburg lebt, ist unvermählt.

Zum Ableben des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz. Der neue Großherzog Adolf Friedrich hat die Regierung alsbald nach dem Ableben seines Vaters formell angetreten und dem Kaiser nach Konopitsch telegraphische Mitteilung von dem erfolgten Regierungsantritt erstattet. Auf Befehl des Kaisers wurde vor dem Sterbepause in Berlin ein Doppel-Ehrenposten des 2. Garde-Ulanen-Regiments aufgestellt. An der Trauerfeier in der Berliner Wohnung des Verstorbenen am Freitag nachmittags nahm die Kaiserin teil. Die hohe Frau hatte sich nebst Gefolge bereits zu fünf Uhr nachmittags angefaßt, obwohl die Trauerfeier erst um sechs Uhr stattfand. Das Innere des Hauses war schwarz ausgeschlagen und reich mit Blattpflanzen dekoriert. Obwohl man die Gemächer durch Ausheben der Flügeltüren zu einem einzigen Raume vereinigt hatte, reichte der Platz doch nicht aus, sodaß außer der Kaiserin nur die nächsten Angehörigen an der Berliner Trauerfeier teilnehmen konnten. Außerdem waren zu dieser nur noch die Mitglieder des Mecklenburgisch-Strelitzischen Staats- und Hausministeriums, der Berliner Gesandtschaft und die aus 16 Personen bestehende Leibdienerschaft hinzugezogen worden.

Der junge Großherzog hat die Regierung mit einer Proklamation angetreten. Weiter hat er eine dreimonatige Landestrainer und eine sechsmonatige Hoftrauer angeordnet. Die Truppen wurden bereits am Freitag auf den jungen Großherzog vereidigt. Die Leiche des verstorbenen Großherzogs, die vom Berliner Trauerhause um Mitternacht unter militärischer Eskorte nach dem Steintiner Bahnhof geleitet worden war, trifft am Sonnabend gegen Mittag im Sonderzuge in Neustrelitz ein und wird nach feierlichem Trauerempfang im Gartenaal des Großherzoglichen Schlosses aufgebahrt. Die Beisetzung findet wahrscheinlich erst am Donnerstag statt, da auch vom Auslande Trauergäste erwartet werden.

Lokal-Nachrichten.

Weilburg, den 13. Juni 1914.

Der Turn-Verein hält sein Schauturnen am Sonntag, den 28. Juni, nachmittags auf dem früheren Exerzierplatz der Dain-Kaserne ab.

— Ländliche Fortbildungsschulen. Zur Ausbildung von Volksschullehrern für die Aufgaben der ländlichen Fortbildungsschulen finden in diesem Jahre auf Veranlassung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten wiederum in jeder Provinz besondere Lehrgänge statt. Sie erstrecken sich meist über einen Zeitraum von etwa 4 Wochen mit 120 bis 160 Unterrichtsstunden. Die Lehrer sollen mit den Aufgaben und der Einrichtung des ländlichen Fortbildungsschulwesens vertraut gemacht und in die Gestaltung des Fortbildungsschulunterrichts eingeführt werden. An der hiesigen Landwirtschaftsschule findet der Kursus in der Zeit vom 10. August bis 12. September unter der Leitung des Professors Dr. Ottmann-Weilburg statt.

(S) Der Internationale Verein der Freundinnen junger Mädchen. Trotz der Warnungen, welche heute von vielen Seiten an die weibliche Jugend ergehen, reisen immer noch

Scharen von jungen Mädchen ohne vorherige Erlaubnis nur auf lockende Stellenangebote hin oder gar ohne Verabredung, in die Fremde. Sie wissen nicht, daß der Internationale Verein der Freundinnen junger Mädchen gibt, der es sich zur Aufgabe gestellt hat, sie in ihre Heimat zu nehmen, sobald sie das schützende Elternhaus verlassen. Das Nationalbureau dieses Vereins befindet sich in Darmstadt, Rießstraße Nr. 123. Jede „Freundin“ des Auslandes eine Stellung annimmt, dort eine passende Adresse nennen, an diese Vertrauensdame schreiben im voraus Auskunft über die in Aussicht genommene Stelle bekommen oder um Abholung vom Vaterland ein „Ratgeber“, ein kleines handliches Buch mit zuverlässigen, zuverlässigen Adressen von Hofpigen, Stellenverteilungen, Heimen usw. im In- und Auslande, in der reisenden jungen Mädchen bestimmt und bei den „Freundinnen“ erhältlich. Das Erkennungszeichen des Internationalen Vereins ist ein siebenzackiger Stern, in dessen die Buchstaben A. F. prangen, nach dem französischen men der „Freundinnen“, Amies de la jeune fille. Deutschland gilt außerdem ein grünes Kreuz auf dem Grunde.

C Sonderfahrt zur Kieler Woche. Die vom Deutschen Schuß, vom 26. Juni d. J. an in Aussicht genommene Sonderfahrt zur Kieler Woche wird den Teilnehmerinnen ganz besonders bieten, da neben der gesamten deutschen Kriegsslotte, soweit sie in den heimischen Häfen befindet, auch ein Geschwader modernster englischer Schiffe im Hafen anwesend sein wird. Die Teilnehmerinnen fernere Gelegenheit, die Regatta zu begleiten. Die Besetzung der Reise erfolgt nach Kopenhagen und wo der sehr sehenswerten Baltischen Ausstellung ein Besuch abgestattet werden wird. Ausführliche Prospekt sind kostenlos vom Geschäftszimmer des Haupt-Verbands des Deutschen Flottenvereins, Berlin W. 35, Schöne Ufer 30¹ zu haben.

X Volksschulbildungstag. Am nächsten Sonntag, den 14. Juni, findet in Frankfurt a. M. in der hergerichteten Saal der berühmten „Alten Verbände“ Jahresversammlung des Rhein-Mainischen Volksbildungsbundes statt. Die Tagung wird eröffnet durch einen Vortrag von Herrn Pfr. Fresenius (Rheinhesse) über das Thema „Die Volksschulbildung auf dem flachen Lande“. Der Redner wird die Frage behandeln, ob und in welchem Sinne es möglich ist, daß die Landbevölkerung mit dem geistigen Wert der Gegenwart mehr als früher Fühlung gewinnt. Anregende Diskussion steht zu erwarten. Bei dem Vortrag und der Diskussion sind auch Nichtmitglieder des Verbandes als Gäste willkommen. Die Tagesordnung dann anschließend noch eine Reihe wichtiger Verhandlungsgegenstände aus dem inneren Leben des Rhein-Mainischen Verbandes für Volksschulbildung auf.

+ Kostenfreie Unterrichtskurse für Vorkursstudium. Erlernung der engl. und franz. Sprache, eins. und zweisprachige Buchführung, Wechsellehre, Handels-Korrespondenz, Stenographie finden in diesem Semester an der Handelsschule Reil statt. Auswärtige erhalten den Unterricht genauer Anweisung schriftlich. Freie Wahl der tüchtigen Fachlehrer. Am Schluß eines jeden Semesters eine Prüfung, worauf die Schüler ein Zeugnis erhalten. Die zum Unterricht nötigen Lehrmittel hat sich jeder Teilnehmer selbst zu beschaffen. Weitere Kosten entstehen nicht. Anfragen, unter Beifügung des Briefmarkens, an das Sekretariat der Handelsschule Reil, Jahn, Berlin W., Bülowstr. 29 zu richten.

Provinzielle und vermischte Nachrichten.

Niederseifers, 9. Juni. Gestern starb hier die Einwohnerin unseres Ortes und wohl auch der ganzen Gegend, Frau Jakob Brög Bw., im Alter von 94 Jahren. Von der Verstorbenen leben zurzeit 5 Kinder, 2 Söhne und 27 Urenkel, sie hinterläßt also eine stattliche Nachkommenschaft. Sie lebte dahier während 49 Jahren. Amt der Beamtin sehr gewissenhaft aus.

Limburg, 11. Juni. Der Vorstand des Bahnbetriebsamtes

„Aber ich bin ein schlechter Berichterstatter“, unterbrach er sich plötzlich, „und der Herr Assessor, den ich da eben kommen sehe, wird uns gewiß neueres und zuverlässigeres zu melden wissen. Mit Ihrer Erlaubnis nehme ich ihn in Beschlag.“
Marie hätte vielleicht gern widersprochen, aber sie würde keinen Vorwand darüber gefunden haben, und so trat Vothar auf den weiteren Ruf des Regierungsrats artig an ihren Tisch.
„Es gibt da wenig zu erzählen“, sagte er, als er vor dem Gegenstand der Unterhaltung in Kenntnis gesetzt worden war, „denn die Untersuchung bewegt sich bis zur Stunde noch völlig im Dunkeln. Soweit sich das eben feststellen läßt, ist das Bild bisher nirgends zum Kauf angeboten worden, und die Vermutung gewinnt immer mehr an Boden, daß es sich gar nicht um einen Diebstahl aus gewöhnlicher Gewinnsucht, sondern um die Tat eines halb unzurechnungsfähigen Kunstliebhabers handle.“

Der Regierungsrat lächelte ungläubig.
„Sind Sie etwa ein Verteidiger der Theorie von der Kleptomanie, Herr Assessor?“ fragte er. „Ich für meine Person habe mich nie entschließen können, an das Vorhandensein einer so merkwürdigen Krankheit zu glauben, und die größten Autoritäten unter den Pathologen sehen da durchaus auf meiner Seite.“

„Man wird auch den größten Autoritäten nicht unbedingt das Recht endgültiger Entscheidung zugestehen können in einer Frage, die so wenig erforschte Gebiete streift“, sagte Vothar. „Wer weiß, ob man nicht nach hundert Jahren mehr als die Hälfte jener Individuen, die man nach dem heutigen Stande der Rechtspflege und der Wissenschaft nur ins Gefängnis schicken kann, in besonderen Heilanstalten behandelt wird!“

„Ein solches Zeitalter der reinen Humanität wird meiner Meinung nach schon um deswillen niemals kommen können, weil die gestiftete menschliche Gesellschaft sich nicht des wirksamsten Verteidigungsmittels gegen ihre Feinde entäußern darf. Mag ein Raubmörder mit klarem Verstande oder in temporärem Wahnsinn gehandelt haben, jedenfalls ist es für die Gesellschaft eine unabwiesliche Pflicht der Selbsterhaltung, ihn nicht nur

dauernd unschädlich zu machen, sondern auch das schreckung leicht bereiter Nachahmer notwendige Beispiele zu statuieren. Mag der einzelne dadurch vielleicht und da härter betroffen werden, als er verdienen würde, hat die Justiz ihre Aufgabe erfüllt, wenn ihr Sprachsamkeit vor weiterem Schaden bewahrt.“

Die absolute Gerechtigkeit, die allezeit ein Gleichgewicht zwischen Schuld und Sühne herzustellen will, eben nichts als ein schöner Traum, der hier auf dem nach weiteren zehntausend Jahren seiner Verwirklichung viel näher gekommen sein wird als heute.“

„Ich vermag Ihnen nicht zuzustimmen, Herr Regierungsrat, und wenn ich es vermöchte, so würde ich mich niemals zu einem Werkzeug solcher Justiz hergeben können von einer absoluten Gerechtigkeit bei der Schuld und Sühne immer nur innerhalb der Grenzen der menschlichen Anspannungen die Rede sein. Wir beurteilen und strafen heute ganz anders, als man sie unter Karl dem Fünften und anders, als man sie unter Karl dem Sechsten urteilt und geahndet haben würde. Auch werden die Verurteilten und menschliche Schwächen in der Strafvollstreckung leider allezeit eine nicht minder bedeutende Rolle spielen auf allen anderen Gebieten. Eine Gesellschaft aber, die ihrer Erhaltung lediglich auf eine nach dem Recht des Stärkeren zugeschnittene Handhabung ihrer Strafgesetze angewiesen wäre der Erhaltung überhaupt kaum noch wert.“

Hat uns die Wissenschaft erst einmal davon überzeugt erkennen, wo die viel umstrittene Grenze zwischen Verbrechen und Verbrechen liegt, so werden sich unsere Gerichte Braxis unserer Richter unverzüglich dieser Gerichte bequemen haben. Und wenn damit, wie ich fast vermute, das System des wahllosen Einperrens und Einvernehmens der Stab gebrochen werden sollte, so müßte der gestiftete Gesellschaft eben auf andere Mittel zu denken. Ich glaube nicht, daß es so schwer sein würde, diese Mittel zu finden. Einst schleppte man Bestrafte und Angeklagte

Sonntag, den 14. Juni: Gustav-Adolf-Fest

in **Drommershausen**. Beginn der Feier um 2 Uhr im Gotteshaus. Festprediger Herr Pfarrer Meckel-Löhnberg. Nachversammlung um 4 Uhr im Pfannensittelschalen.

Der Kirchenvorstand.

Abfahrt der Wagen von Gündi Bahnhof um 1 Uhr.

Gras-Verkäufe in domänenfiskalischen Wiesen.

Dienstag, 16. Juni, nachmittags 2 1/2 Uhr in den Wiesen bei der Langenbacher Mühle hinter Bahnhof Amdenschmiede, 28 Morgen in 54 Parzellen;

Donnerstag, 18. Juni, nachmittags 2 1/2 Uhr auf der Straße Bleschenbach-Elterhausen an der Gemarkungsgrenze von 8 Wiesen zu Bleschenbach;

Sonntag, 20. Juni, nachmittags 2 1/2 Uhr in der Wiese vor dem Tiergarten bei Hirschhausen, 19 Morgen in 76 Parzellen und **nachmittags 5 Uhr** in der Gastwirtschaft Fleck zu Philippstein von den Wiesen in der Mörsbach bei Philippstein, 6 Morgen in 24 Parzellen;

Dienstag, 23. Juni, nachmittags 3 1/2 Uhr in der Sandwiese zu Selters, 29 Morgen in 73 Parzellen.
Königl. Domänen-Verwaltung Weilburg.

Allgemeine Ortskrankenkasse Weilburg.

Sonntag, den 14. Juni cr., nachmittags 3 Uhr, findet im Lokale des **„Weilburger Hofes“** dahier eine **außerordentliche Ausschuss-Sitzung** statt, zu welcher die Ausschussmitglieder eingeladen werden.

Tagesordnung:

Beschlussfassung und Abänderung des § 30 und 60, Absatz 1 der Satzung.

Weilburg, den 5. Juni 1914.

Der Vorsitzende: **J. Berner.**

Zwangsvorsteigerung.

Dienstag, den 16. Juni, nachmittags 3 Uhr, werde ich in meinem Auktionslokale (Pariser Hof) hier:

eine Schreibmaschine (Lloyd IV)

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung voraussichtlich bestimmt versteigern.

Weilburg, den 13. Juni 1914.

Wille, Gerichtsvollzieher.

Lose

zur Deutschen Luftfahrer-Lotterie

I. Ziehung vom 14.—15. Juli,

II. " " 8.—9. September,

III. " " 28.—31. Dezember

Preis pro Stück 3.— Mk.

empfehlen

A. Cramer.

Seinste

Aprikosen-, Erdbeer-, Hagebutten-, Himbeer-, Johannisbeer-, Zwetschen- usw.

Marmeladen und Obstkonfitüren

empfehlen

Georg Hauch.

Vermishtes.

Im Volksbad ertrunken. Auf eigentümliche Weise kam in Fürth in Bayern eine 20jährige ledige Arbeiterin in einem städtischen Volksbad ums Leben. Sie hatte bei Benutzung des elektrischen Heißluft-Haartrödenapparates den Verschluß des Apparates auseinandergerissen, wahrscheinlich, um die Trocknenprozedur zu beschleunigen. Dabei erlitt das Mädchen einen elektrischen Schlag, fiel mit dem Kopf in die mit Wasser gefüllte Wanne und ertrank.

Die Schiffstaupe bei Donner und Blitz. Eine fesselnde Schilderung von der Taufe des neuesten Lloyd-Dampfers „Zeppelin“ durch den Grafen vom Bodensee entnehmen wir der „Tägl. Absh.“: Der Regen goss in Strömen hernieder, und bald raffelte und knatterte der Donner dazwischen und die Blitze zuckten. Aber das schlenk Rausch für den Grafen. Auch ohne Silenium kann er reden, gleichviel, ob die Glocke oder die Arbeitshammer, der rauschende Regen oder der rollende Donner ihm ins Manuskript pfeifen. Hoch oben steht er und überdient alles. Jetzt prasselt der Regen so hageldicht und dröhnt förmlich auf der Region aufgepannter Schirme, daß selbst die kraftvollen Worte des Grafen zum Teil verschlungen werden. Aber vernehmlich schallt es durch das Losen: „Ich taufe dich, stolzes Schiff, auf meinen Namen!“ — Das Seil zerreiht, die Flasche klirrt und nun gleitet der mächtige und doch schlanke Bau von den Helgen hinunter; schneller und schneller geht die Fahrt. Jetzt neigt sich sein heimliches Maß, er taucht unter und steht da in seiner ganzen Majestät. Taufendstimmiger Jubel begrüßt den Grafen, als er mit dem Direktor Nawahki und den Herren Ugelis und Heinzen vom Norddeutschen Lloyd von der Kanzel steigt. Die Jugend umringt seinen Kraftwagen und winkt und grüßt ohne Ende. Nur mit Mühe entzieht er sich den ewigen Händedrücken; und als nachher der Vulkan einen Imbiß kredenzte, da suchten Hunderte von Gläsern das Seine und mit gütiger Geduld macht er zu allen ein freundliches Gesicht.

hat in einer Sitzung beschlossen, angesichts der in der Umgebung Hannovers ausgebrochenen Maul- und Fußkrankheit von einer Viehbesichtigung der Wanderausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft Abstand zu nehmen. Falls der Beschluß im Interesse der Gesundheit gefaßt worden und dankbar zu begrüßen.

Walden (Westerwald), 12. Juni. Gestern morgen ereignete sich auf Grube Petersbach ein schweres Unglück. Beim Ausfahren der Belegschaft stürzte der Bergleute wurden völlig zerschmettert. Die Unglücksfälle sind noch nicht aufgeklärt.

Walden, 11. Juni. Das 4jährige Töchterchen des Bergmanns Pfeiffer stürzte heute mittag an der Bleiche in den Mühlbach und ertrank, ehe Hilfe herbeigeeilt war.

Walden, 12. Juni. Etwa 300 Angehörige des Evange. Bundes in Wiesbaden besuchten gestern unsere Frauen zu Ehren fand in der Elisabethkirche ein Fest und anschließend im Ritteraal des Landes eine Versammlung statt. Im Turnergarten fand ein geselliges Zusammensein an.

Walden, 10. Juni. Das Verfahren gegen die Ein- und Ausfuhr vom Regiment Nr. 80, die sich bei einer Uebung in der Gegend einen unüberlegten Streich erlaubten, ist für die Beteiligten ziemlich schmerzhaft. Die jungen Leute sind nicht vor ein Kriegsgericht gestellt worden, wie das wohl hätte geschehen können.

Walden, 10. Juni. Wegen Diebstahl eines Daunen-Regiments in den Albrecht-Dürer-Anlagen wurde ein Strafenlehrer festgenommen. Der Verhaftete wurde nachhause abends in den Anlagen umhergeführt und dort eine passende Gelegenheit abwartete, um den Raub auszuführen.

Walden, 10. Juni. Der 18 Jahre alte Fürsorge-Kind Fritz Bollberg, der von Januar bis April in Griesheim bei Frankfurt Gasautomaten beraubte, wurde von der hiesigen Strafkammer zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Walden, 10. Juni. Großes Aufsehen erregte ein auf dem Rhein daherkommender Radfahrer, der an Land ging, einige Teile seines Rades in wenigen Minuten abmontierte und mit dem oberen Teil des Rades ein Fahrrad, in dem die abmontierten Teile untergebracht wurden, auf dem Landwege nach Detrichhausen fuhr.

Walden, 10. Juni. Nach Angabe des Konstrukteurs soll das, im Handel befindliche in Verbindung stehenden Propellers mit 2 Gummiluftschläuchen getragene und mittels einer selbstbewegenden Fahrrad militärischen Zwecken gemacht werden. — Es handelt sich hier um den Kadettenfahrer Julius Bettinger, der sich mit einem selbstkonstruierten Wasser- und Landfahrrad auf einer Fahrt von Mainz nach Coblenz befand.

Walden, 12. Juni. Zwei Vermächtnisse sind der Stadt 110 000 Mark mit der Bestimmung, daß ein Teil zur Ausbildung von Kindern Laubacher Orts- und ein Teil zur Ausbildung von Kindern der Stifterin je 600 Mark zu ihrer Ausbildung.

Walden, 11. Juni. Auf der Werkbundaustellung in Wiesbaden gestern in Gegenwart des Fürsten zu Wied-Neuwied eine Ausstellung eröffnet.

Walden, 11. Juni. Auf dem Bahnhof Barmen-Nitendorf gegen 10 Uhr abends ein von Hagen kommender Personenzug in die Flanke. Die Personenzüge wurden verlegt, drei davon schwer. 3 Personenzüge wurden gänzlich zertrümmert.

Walden, 11. Juni. In Kriegsheim bei Monsheim erkrankte der 17jährige Jakob Geiger vom Blich ernstlich. Er befand sich mit seinem Onkel, dem Hilfslehrer, auf dem Heimweg vom Felde. Geiger war schwer erkrankt und schwer halbsseitig gelähmt.

Walden, 10. Juni. Auf dem Rittergute Puchheim, um sie da ihrem Schicksal zu überlassen, denn kein besseres Mittel zum Schutze der Gesundheit ist bekannt als die Vermeidung zu besitzen. In humaneren Sinne für die Unglücklichen, die von einer ansteckenden Krankheit befallen sind, ist es heute — nun heute ist man nicht gekommen, daß das einzige wirksame Mittel in dem Bemühen zu suchen ist, den Unheil zu vermeiden, die Möglichkeit der Entwicklung zu verhindern, als die einmal ausgebrochene zu bekämpfen. Man findet, daß es leichter sei, dem Ausbruch einer Krankheit zu verhindern, als die einmal ausgebrochene zu bekämpfen. Man findet, daß es leichter sei, dem Ausbruch einer Krankheit zu verhindern, als die einmal ausgebrochene zu bekämpfen. Man findet, daß es leichter sei, dem Ausbruch einer Krankheit zu verhindern, als die einmal ausgebrochene zu bekämpfen.

Walden, 10. Juni. Auf dem Rittergute Puchheim, um sie da ihrem Schicksal zu überlassen, denn kein besseres Mittel zum Schutze der Gesundheit ist bekannt als die Vermeidung zu besitzen. In humaneren Sinne für die Unglücklichen, die von einer ansteckenden Krankheit befallen sind, ist es heute — nun heute ist man nicht gekommen, daß das einzige wirksame Mittel in dem Bemühen zu suchen ist, den Unheil zu vermeiden, die Möglichkeit der Entwicklung zu verhindern, als die einmal ausgebrochene zu bekämpfen. Man findet, daß es leichter sei, dem Ausbruch einer Krankheit zu verhindern, als die einmal ausgebrochene zu bekämpfen. Man findet, daß es leichter sei, dem Ausbruch einer Krankheit zu verhindern, als die einmal ausgebrochene zu bekämpfen.

Walden, 10. Juni. Auf dem Rittergute Puchheim, um sie da ihrem Schicksal zu überlassen, denn kein besseres Mittel zum Schutze der Gesundheit ist bekannt als die Vermeidung zu besitzen. In humaneren Sinne für die Unglücklichen, die von einer ansteckenden Krankheit befallen sind, ist es heute — nun heute ist man nicht gekommen, daß das einzige wirksame Mittel in dem Bemühen zu suchen ist, den Unheil zu vermeiden, die Möglichkeit der Entwicklung zu verhindern, als die einmal ausgebrochene zu bekämpfen. Man findet, daß es leichter sei, dem Ausbruch einer Krankheit zu verhindern, als die einmal ausgebrochene zu bekämpfen. Man findet, daß es leichter sei, dem Ausbruch einer Krankheit zu verhindern, als die einmal ausgebrochene zu bekämpfen.

Walden, 10. Juni. Auf dem Rittergute Puchheim, um sie da ihrem Schicksal zu überlassen, denn kein besseres Mittel zum Schutze der Gesundheit ist bekannt als die Vermeidung zu besitzen. In humaneren Sinne für die Unglücklichen, die von einer ansteckenden Krankheit befallen sind, ist es heute — nun heute ist man nicht gekommen, daß das einzige wirksame Mittel in dem Bemühen zu suchen ist, den Unheil zu vermeiden, die Möglichkeit der Entwicklung zu verhindern, als die einmal ausgebrochene zu bekämpfen. Man findet, daß es leichter sei, dem Ausbruch einer Krankheit zu verhindern, als die einmal ausgebrochene zu bekämpfen. Man findet, daß es leichter sei, dem Ausbruch einer Krankheit zu verhindern, als die einmal ausgebrochene zu bekämpfen.

Walden, 10. Juni. Auf dem Rittergute Puchheim, um sie da ihrem Schicksal zu überlassen, denn kein besseres Mittel zum Schutze der Gesundheit ist bekannt als die Vermeidung zu besitzen. In humaneren Sinne für die Unglücklichen, die von einer ansteckenden Krankheit befallen sind, ist es heute — nun heute ist man nicht gekommen, daß das einzige wirksame Mittel in dem Bemühen zu suchen ist, den Unheil zu vermeiden, die Möglichkeit der Entwicklung zu verhindern, als die einmal ausgebrochene zu bekämpfen. Man findet, daß es leichter sei, dem Ausbruch einer Krankheit zu verhindern, als die einmal ausgebrochene zu bekämpfen. Man findet, daß es leichter sei, dem Ausbruch einer Krankheit zu verhindern, als die einmal ausgebrochene zu bekämpfen.

Walden, 10. Juni. Auf dem Rittergute Puchheim, um sie da ihrem Schicksal zu überlassen, denn kein besseres Mittel zum Schutze der Gesundheit ist bekannt als die Vermeidung zu besitzen. In humaneren Sinne für die Unglücklichen, die von einer ansteckenden Krankheit befallen sind, ist es heute — nun heute ist man nicht gekommen, daß das einzige wirksame Mittel in dem Bemühen zu suchen ist, den Unheil zu vermeiden, die Möglichkeit der Entwicklung zu verhindern, als die einmal ausgebrochene zu bekämpfen. Man findet, daß es leichter sei, dem Ausbruch einer Krankheit zu verhindern, als die einmal ausgebrochene zu bekämpfen. Man findet, daß es leichter sei, dem Ausbruch einer Krankheit zu verhindern, als die einmal ausgebrochene zu bekämpfen.

Walden, 10. Juni. Auf dem Rittergute Puchheim, um sie da ihrem Schicksal zu überlassen, denn kein besseres Mittel zum Schutze der Gesundheit ist bekannt als die Vermeidung zu besitzen. In humaneren Sinne für die Unglücklichen, die von einer ansteckenden Krankheit befallen sind, ist es heute — nun heute ist man nicht gekommen, daß das einzige wirksame Mittel in dem Bemühen zu suchen ist, den Unheil zu vermeiden, die Möglichkeit der Entwicklung zu verhindern, als die einmal ausgebrochene zu bekämpfen. Man findet, daß es leichter sei, dem Ausbruch einer Krankheit zu verhindern, als die einmal ausgebrochene zu bekämpfen. Man findet, daß es leichter sei, dem Ausbruch einer Krankheit zu verhindern, als die einmal ausgebrochene zu bekämpfen.

Walden, 10. Juni. Auf dem Rittergute Puchheim, um sie da ihrem Schicksal zu überlassen, denn kein besseres Mittel zum Schutze der Gesundheit ist bekannt als die Vermeidung zu besitzen. In humaneren Sinne für die Unglücklichen, die von einer ansteckenden Krankheit befallen sind, ist es heute — nun heute ist man nicht gekommen, daß das einzige wirksame Mittel in dem Bemühen zu suchen ist, den Unheil zu vermeiden, die Möglichkeit der Entwicklung zu verhindern, als die einmal ausgebrochene zu bekämpfen. Man findet, daß es leichter sei, dem Ausbruch einer Krankheit zu verhindern, als die einmal ausgebrochene zu bekämpfen. Man findet, daß es leichter sei, dem Ausbruch einer Krankheit zu verhindern, als die einmal ausgebrochene zu bekämpfen.

Walden, 10. Juni. Auf dem Rittergute Puchheim, um sie da ihrem Schicksal zu überlassen, denn kein besseres Mittel zum Schutze der Gesundheit ist bekannt als die Vermeidung zu besitzen. In humaneren Sinne für die Unglücklichen, die von einer ansteckenden Krankheit befallen sind, ist es heute — nun heute ist man nicht gekommen, daß das einzige wirksame Mittel in dem Bemühen zu suchen ist, den Unheil zu vermeiden, die Möglichkeit der Entwicklung zu verhindern, als die einmal ausgebrochene zu bekämpfen. Man findet, daß es leichter sei, dem Ausbruch einer Krankheit zu verhindern, als die einmal ausgebrochene zu bekämpfen. Man findet, daß es leichter sei, dem Ausbruch einer Krankheit zu verhindern, als die einmal ausgebrochene zu bekämpfen.

Walden, 10. Juni. Auf dem Rittergute Puchheim, um sie da ihrem Schicksal zu überlassen, denn kein besseres Mittel zum Schutze der Gesundheit ist bekannt als die Vermeidung zu besitzen. In humaneren Sinne für die Unglücklichen, die von einer ansteckenden Krankheit befallen sind, ist es heute — nun heute ist man nicht gekommen, daß das einzige wirksame Mittel in dem Bemühen zu suchen ist, den Unheil zu vermeiden, die Möglichkeit der Entwicklung zu verhindern, als die einmal ausgebrochene zu bekämpfen. Man findet, daß es leichter sei, dem Ausbruch einer Krankheit zu verhindern, als die einmal ausgebrochene zu bekämpfen. Man findet, daß es leichter sei, dem Ausbruch einer Krankheit zu verhindern, als die einmal ausgebrochene zu bekämpfen.

Walden, 10. Juni. Auf dem Rittergute Puchheim, um sie da ihrem Schicksal zu überlassen, denn kein besseres Mittel zum Schutze der Gesundheit ist bekannt als die Vermeidung zu besitzen. In humaneren Sinne für die Unglücklichen, die von einer ansteckenden Krankheit befallen sind, ist es heute — nun heute ist man nicht gekommen, daß das einzige wirksame Mittel in dem Bemühen zu suchen ist, den Unheil zu vermeiden, die Möglichkeit der Entwicklung zu verhindern, als die einmal ausgebrochene zu bekämpfen. Man findet, daß es leichter sei, dem Ausbruch einer Krankheit zu verhindern, als die einmal ausgebrochene zu bekämpfen. Man findet, daß es leichter sei, dem Ausbruch einer Krankheit zu verhindern, als die einmal ausgebrochene zu bekämpfen.

Walden, 10. Juni. Auf dem Rittergute Puchheim, um sie da ihrem Schicksal zu überlassen, denn kein besseres Mittel zum Schutze der Gesundheit ist bekannt als die Vermeidung zu besitzen. In humaneren Sinne für die Unglücklichen, die von einer ansteckenden Krankheit befallen sind, ist es heute — nun heute ist man nicht gekommen, daß das einzige wirksame Mittel in dem Bemühen zu suchen ist, den Unheil zu vermeiden, die Möglichkeit der Entwicklung zu verhindern, als die einmal ausgebrochene zu bekämpfen. Man findet, daß es leichter sei, dem Ausbruch einer Krankheit zu verhindern, als die einmal ausgebrochene zu bekämpfen. Man findet, daß es leichter sei, dem Ausbruch einer Krankheit zu verhindern, als die einmal ausgebrochene zu bekämpfen.

Walden, 10. Juni. Auf dem Rittergute Puchheim, um sie da ihrem Schicksal zu überlassen, denn kein besseres Mittel zum Schutze der Gesundheit ist bekannt als die Vermeidung zu besitzen. In humaneren Sinne für die Unglücklichen, die von einer ansteckenden Krankheit befallen sind, ist es heute — nun heute ist man nicht gekommen, daß das einzige wirksame Mittel in dem Bemühen zu suchen ist, den Unheil zu vermeiden, die Möglichkeit der Entwicklung zu verhindern, als die einmal ausgebrochene zu bekämpfen. Man findet, daß es leichter sei, dem Ausbruch einer Krankheit zu verhindern, als die einmal ausgebrochene zu bekämpfen. Man findet, daß es leichter sei, dem Ausbruch einer Krankheit zu verhindern, als die einmal ausgebrochene zu bekämpfen.

Walden, 10. Juni. Auf dem Rittergute Puchheim, um sie da ihrem Schicksal zu überlassen, denn kein besseres Mittel zum Schutze der Gesundheit ist bekannt als die Vermeidung zu besitzen. In humaneren Sinne für die Unglücklichen, die von einer ansteckenden Krankheit befallen sind, ist es heute — nun heute ist man nicht gekommen, daß das einzige wirksame Mittel in dem Bemühen zu suchen ist, den Unheil zu vermeiden, die Möglichkeit der Entwicklung zu verhindern, als die einmal ausgebrochene zu bekämpfen. Man findet, daß es leichter sei, dem Ausbruch einer Krankheit zu verhindern, als die einmal ausgebrochene zu bekämpfen. Man findet, daß es leichter sei, dem Ausbruch einer Krankheit zu verhindern, als die einmal ausgebrochene zu bekämpfen.

Walden, 10. Juni. Auf dem Rittergute Puchheim, um sie da ihrem Schicksal zu überlassen, denn kein besseres Mittel zum Schutze der Gesundheit ist bekannt als die Vermeidung zu besitzen. In humaneren Sinne für die Unglücklichen, die von einer ansteckenden Krankheit befallen sind, ist es heute — nun heute ist man nicht gekommen, daß das einzige wirksame Mittel in dem Bemühen zu suchen ist, den Unheil zu vermeiden, die Möglichkeit der Entwicklung zu verhindern, als die einmal ausgebrochene zu bekämpfen. Man findet, daß es leichter sei, dem Ausbruch einer Krankheit zu verhindern, als die einmal ausgebrochene zu bekämpfen. Man findet, daß es leichter sei, dem Ausbruch einer Krankheit zu verhindern, als die einmal ausgebrochene zu bekämpfen.

Walden, 10. Juni. Auf dem Rittergute Puchheim, um sie da ihrem Schicksal zu überlassen, denn kein besseres Mittel zum Schutze der Gesundheit ist bekannt als die Vermeidung zu besitzen. In humaneren Sinne für die Unglücklichen, die von einer ansteckenden Krankheit befallen sind, ist es heute — nun heute ist man nicht gekommen, daß das einzige wirksame Mittel in dem Bemühen zu suchen ist, den Unheil zu vermeiden, die Möglichkeit der Entwicklung zu verhindern, als die einmal ausgebrochene zu bekämpfen. Man findet, daß es leichter sei, dem Ausbruch einer Krankheit zu verhindern, als die einmal ausgebrochene zu bekämpfen. Man findet, daß es leichter sei, dem Ausbruch einer Krankheit zu verhindern, als die einmal ausgebrochene zu bekämpfen.

Walden, 10. Juni. Auf dem Rittergute Puchheim, um sie da ihrem Schicksal zu überlassen, denn kein besseres Mittel zum Schutze der Gesundheit ist bekannt als die Vermeidung zu besitzen. In humaneren Sinne für die Unglücklichen, die von einer ansteckenden Krankheit befallen sind, ist es heute — nun heute ist man nicht gekommen, daß das einzige wirksame Mittel in dem Bemühen zu suchen ist, den Unheil zu vermeiden, die Möglichkeit der Entwicklung zu verhindern, als die einmal ausgebrochene zu bekämpfen. Man findet, daß es leichter sei, dem Ausbruch einer Krankheit zu verhindern, als die einmal ausgebrochene zu bekämpfen. Man findet, daß es leichter sei, dem Ausbruch einer Krankheit zu verhindern, als die einmal ausgebrochene zu bekämpfen.

Walden, 10. Juni. Auf dem Rittergute Puchheim, um sie da ihrem Schicksal zu überlassen, denn kein besseres Mittel zum Schutze der Gesundheit ist bekannt als die Vermeidung zu besitzen. In humaneren Sinne für die Unglücklichen, die von einer ansteckenden Krankheit befallen sind, ist es heute — nun heute ist man nicht gekommen, daß das einzige wirksame Mittel in dem Bemühen zu suchen ist, den Unheil zu vermeiden, die Möglichkeit der Entwicklung zu verhindern, als die einmal ausgebrochene zu bekämpfen. Man findet, daß es leichter sei, dem Ausbruch einer Krankheit zu verhindern, als die einmal ausgebrochene zu bekämpfen. Man findet, daß es leichter sei, dem Ausbruch einer Krankheit zu verhindern, als die einmal ausgebrochene zu bekämpfen.

Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg.
Vorauslage für Sonntag, den 14. Juni 1914.
Walden heißer, warm, strichweise Gewitterregen.

Ein sauberes
Mädchen
oder **Monatmädchen**, welches schon gedient hat, bei gutem Lohn zum 15. d. Mis. gesucht.
Von wem sagt d. Exped.

Ausgefämmte Haare
kauft zu den höchsten Preisen
W. Weber, Friseur.

Kraftbier
frisch eingetroffen, für Blutarme und schwache Personen ärztlich empfohlen, à Flasche 15 Pfg. frei ins Haus geliefert.
Alleinverkauf bei
L. Vied,
Schulgasse 10.

Wohnung
und ein möbl. Zimmer zu vermieten.
Neugasse 4.

Sparsame Frauen
stricken nur Sternwolle deren Echtheit garantiert dieser Stern von Bahrenfeld
FABRIK MARKE

Matadorstern
beste Schweißwollen für Strümpfe & Socken, nicht einlaufend nicht filzend.
Qualitäten: Stark-Extra-Mittel-Fein (bestre)

la neue
Fliegenfänger
— 4 Stück 10 Pfg. —
empfehlen
Max Brüdel.

Sinanzgeschäft gibt Darlehn auch ohne Bürg., Ratenabzahl. Hypotheken. **J. A. Billig,** Berlin-Schöneberg, Kaiser Wilhelmplatz 2.

Von heute ab Aufsehen erregende Preise!

Saisonartikel wie:

Damen- und Kinder-Hüte, Herren-Stroh- und Filz-Hüte, :: Tricotagen, Strümpfe, Socken, Sportstutzen, Handschuhe, :: Badeartikel, Sonnenschirme, Direktiorhosen, Balltücher, Fächer, Spitzenkragen, Spitzen u. Besätze, Cravatten, Bleylefweaters u. Knabenanzüge, Handarbeiten, Herrensporthemden, Westengürtel, Turnergürtel, Damenhemden, Untertailen, Corsets und viele andere von der Mode abhängigen Artikel

zu jedem annehmbaren Preise!

Alle übrigen Waren, wie Strickwolle, Woll- u. Kurzwaren etc. (Reklameartikel ausgeschlossen) sind im Preise **bedeutend ermässigt!**

Cassa-Preise! :: Bei Zahlungen nach dem 15. 8. 14. treten die alten Preise in Kraft!

Carl Schepp, Weilburg.

Kasino.

Das Militärkonzert wird **Mittwoch, den 17. Juni** von **4-6 1/4 Uhr** stattfinden. Es muß pünktlich an- gefangen werden.



Fest-Programm

zum
Gesang-Wettstreit

des
Gesangvereins „Germania“
in **Waldhausen**

am **13., 14., und 15. Juni 1914.**

Samstag, den 13. Juni:

Abends 9 Uhr: **Sackelzug** nach dem Festplatz.
**Kommers und Gesangsvor-
träge.**

Sonntag, den 14. Juni:

Morgens 6 Uhr: **Wachruf.**
" 7 1/2 Uhr: **Empfang der wettstreitenden
Vereine.**
" 8 Uhr: **Beginn des Wettsingens** im
Saale des Herrn Theod. Schmidt;
anschl. **Ehren- u. höchst. Ehren-
singen.**

Mittags 12 Uhr: **Empfang der Gastvereine.**
Nachmittags 2 Uhr: **Aufstellung des Festzuges.**
Zug durch den Ort (nach dem Festplatz).
Dasselbst **Gesangsvorträge der
Gastvereine.**

Volksbelustigung und Tanz.
" 5 Uhr: **Preisverteilung.**

Montag, den 15. Juni:

Vormittags 9 Uhr: **Frühshoppen mit Konzert** auf
dem Festplatz.

Nachmittags 2 Uhr: **Festzug** durch den Ort nach dem
Festplatz. **Volksbelustigung und
Tanz.**

Apollo-Theater

Limburgerstr. 6. **Weilburg** Limburgerstr. 6.

.. **Hochmoderne Lichtspiele.** ..
Angenehmer Familienaufenthalt. Unterhaltend u. belehrend.
Eintritt zu jeder Zeit.

Sonntag, den 14. Juni 1914 von 3-11 Uhr abends
Montag, „ 15. „ „ „ 8 1/4-11 „ „

Program m:

1. Im Zoo von Paris. Wunderbare kolorierte Natur- Aufnahme.
2. Johns Vermögen. Schwank in einem Akt.
3. Akrobatische Künste. Artisten-Film.
4. Johann als Pfeifer. Posse. Großer Lacherfolg.
5. Eine Mama gesucht. Lustspiel in einem Akt.
6. **Der verhängnisvolle Ring.**
.. Detektiv-Drama. ..
7. Morik und die Neuwermählten. Großes Lustspiel
in der Titelrolle der bekannte Kinohumorist
Morik Prince.

Was Liebe vermag!

.. **Großes Drama** in 3 Akten. ..
Wunderbare Inszenierung. Vorzügl. Spiel.
Spannende Handlung.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Die Direktion.
G. Weigand.

Änderungen im Programm vorbehalten.

Spiellkarten

empfehlen

A. Cramer.

Das im Grundbuche von **Weilburg** Band XX
596 auf den Namen der Ehefrau des **Kassierers**
Franz Knapp, Luise geb. **Schott** in **Wiesbaden**
eingetragene

Wohnhaus mit Hofraum

soll am **20. August 1914**, vormittags 9 Uhr, durch
unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle Zimmer
versteigert werden.

Weilburg, den 9. Juni 1914.
Königliches Amtsgericht

Volksverein.

Sonntag, den 14. Juni
**Naturwissenschaftl.
Spaziergang.**

pünktlich 5 Uhr nachmittags
an der Post beginnend.

Sehl.

„**Schloß-Hof**“
empfiehlt

Kulmbacher Pilsbier
vielfach prämiert. Herzlich
empfohlen. Stets frisch im
Anflich u. in Flaschen. Wo
noch nicht eingeführt werden
Vertreter gesucht.

Näheres durch:
Pilsbier-Filiale Wiesbaden,
Lammusstraße 22.

Mein in der Gartenstraße
gelegenes

Wohnhaus

mit Garten ist unter gün-
stigen Bedingungen zu ver-
kaufen.

Philipp Schäfer.

Landwirtsöhne

und andere junge Leute finden an
d. **Landw. Lehranstalt u. Lehrmäl-
kerei Braunschweig** durch zeitgem.
Ausbild. gute Ernt. i. Abt. A als
Verwalter, Rechnungsf. u. Sekretär
i. Abt. B. als Volkereibeamte. Ausf.
zu Prospekt. b. Dir. **Branske**. In 21
Jahr. ab. 4000 Bsf. i. Alt. v. 15-30 J.

Ordentliches Mädchen

nicht unter 17 Jahren
kleineren Haushalte
Frau Bollmann
Weilburg, Moosstraße

Köchin

nicht unter 20 Jahren
15. Juni oder 1. Juli
Wiesbaden gesucht
selbe m. gut bürgerlich
können und gute
besitzen. Hausmädchen
handen.

Angeb. m. Lohnm.
Zeugnisabschriften oder
sönliche Vorstellung bei
Hauptmann **Remmel**
Langenwalder
Friedel.

Alojettpapier

(lose und in Rollen)
vorrätig bei

Der obere

im Hotel „**Raffa**“
stehend aus **6-8 Zimmern**
nebst Küche und **Badezimmer**
Kälteheizung, elektr.
(Gas) zum **1. August**
zu vermieten. In
Hotel **Raffa** etc.

Gute Geister

Ein
Sonntagsblatt
für das
deutsche Haus.

Illustriertes belletristisches Unterhaltungsblatt.

Wöchentliche Beilage zu über hundert angesehenen deutschen Zeitungen.
Expedition und Annoncen-Akademie: Charlottenburg bei Berlin, Berlinerstr. 40. (Nach durch alle größeren Annoncen-Bureaus.)

27. Jahrg.

Der Abend.

Wie in Totenhallen düster
Wird's im Pappelweidenhain,
Unter leisem Blattgeflüster
Schlummern alle Vögel ein.

Nur dein Abendlied, o Grille!
Tönt noch, aus betantem Grün
Durch der Dämm'ring Sauberhülle
Süße Trauermelodien.

Tönt du einst im Abendhauch,
Grillchen, auf mein frühes Grab,
Aus der Freundschaft Rosenstrauch
Deinen Klaggesang herab:

Wird mein Geist noch stets dir lauschen,
Horchend, wie er jetzt dir lauscht,

Durch des Hügel's Blumenrauschen,
Wie dies Sommerlüstchen rauscht!

Friedrich von Matthison.



Platzhirsch in der Morgendämmerung. Originalzeichnung von C. F. Deiker.

totficher, während das
andere lumpige Be-
sitztum —

„Von welchem an-
deren „lumpigen Be-
sitztum“ sprechen Sie
denn, Herr Doktor?“
fragte Mary lebhaft.

„Ach — von Wan-
leigh-Haus — dem
Wohnsitz der Familie
Alton, Miss Chester.“
„Was ist's mit
Wanleigh-Haus, Herr
Doktor?“

„Um — nichts, was
Sie interessieren
könnte, Missy. Spre-
chen wir von Ihren
Angelegenheiten.“

„Nacher — sagen
Sie mir erst, was es
mit Wanleigh-Haus
auf sich hat, Herr
Doktor.“

„Nicht mehr und
nicht weniger, als daß
ich wünsche, das Meer
hätte es verschlungen,
bevor ich etwas damit
zu tun bekam,“ rief
Bletcherley hitzig;
„schade, daß ich nicht
noch mein schönes
Geld im Kassenschrank
habe, anstatt der völlig
wertlosen Hypothek
auf Wanleigh-Haus
und auf die dazu ge-
hörigen verwehr-
losten Ländereien.“

„Ach, demnach haben Sie Ihr Geld schlecht angelegt, Herr Doktor?“ forschte Miß Chester gleichmütig; „merkwürdig, daß Ihnen dergleichen passieren kann! Aber vielleicht läßt sich noch etwas daran ändern — ich kam nämlich gerade her, um über Wanleigh-Haus mit Ihnen zu beraten, Herr Doktor.“

Herr Bletcherley sah Mary merkwürdig an.

„Vor allen Dingen, Herr Doktor, verlange ich Ihr Versprechen, daß das, was wir jetzt verhandeln, unter uns bleibt,“ begann Mary Chester ernst; „deshalb kam ich so spät und verschleierte,“ fügte sie hinzu.

Der Advokat nickte zustimmend.

„Sie haben also Herrn Alton Geld auf Hypothek geliehen, Herr Doktor?“

„Behüte Gott, Miß — nicht ich — ein — Klient! Ich leihe nie Geld auf Hypothek.“

„Um — wieviel Geld haben Sie Herrn Alton geliehen?“ forschte Mary Chester weiter, Herrn Bletcherleys Beteuerung ignorierend.

„Ach Gott — viel zu viel — 4530 Pfund Sterling, Miß Chester,“ sagte der Advokat hastig, „und dazu kommen noch die Zinsen eines vollen Jahres — mein armer Klient hat keine Zinsen gesehen! Und jeder will doch Zinsen haben.“

„aber ich bewundere wirklich Ihren Geschäftssinn — Ihr Großvater kauft den ersten Narren der Altons aus, und Sie, die Enkelin, den letzten! Ha! Ha! Ha! Weiß Gott, eine solche Familie — kein Wunder, daß Sie nicht bis morgen morgen wollen!“

Dunkle Zornesröte war in Mary Chesters Gesicht gestiegen und eine heftige Erwiderung schwebte ihr auf den Lippen. Dann aber schien sie sich zu besinnen und völlig beherrscht zu sein: „Herr Doktor — Sie sind wirklich unheimlich scharfsinnig — aber Sie haben mir noch immer nicht gesagt, was Sie Ihre Hypothek nehmen wollen?“

„Um — wenn ich überfichlage, was der Besitz Ihnen wert ist, Miß Chester — da Sie so klug sind, wissen Sie ja vermutlich auch, daß wir Hypothetengläubiger stets nur die Hälfte eines Objekts bar beleihen — nun, ich will nicht unbecheiden sein und 10 000 Pfund Sterling jagen.“

„10 000 Pfund Sterling, Herr Doktor — daß ich ein Millionär wäre!“ rief Mary Chester heftig; „ich habe Sie auch nicht gefragt, was Sie verlangen, sondern was Sie nehmen wollen, wenn Sie mir Ihre „schlechte Kapitalsanlage“ überlassen. Zwischen Verlangen und Nehmen ist ein himmelweiter Unterschied! Ich dachte, das müßten Sie schon wissen!“



Die vom Deutschen Reichsaussschuß für Olympische Spiele gestiftete bronzene Kaiser-Wilhelm-Plakette, die nebst Urkunde den Siegern in dem Ende Juni 1914 stattfindenden Olympischen Prüfungs-Kämpfen verliehen wird.

„Herr Doktor — zu welchen Bedingungen würden Sie Ihre Hypothek verkaufen?“ fragte Mary Chester gelassen.

„Verkaufen? Wer will sie denn kaufen, Miß Chester?“

„Ich, Herr Doktor.“

„Ach — das ist eine herrliche Idee, Miß Chester — Sie wollen Wanleigh mit seinen Ländereien erwerben, um Chester-ton zu arrondieren!“

„Sie haben meine Frage noch nicht beantwortet, Herr Doktor,“ äußerte Mary gleichmütig.

„Ja, verehrte, junge Dame — da muß ich doch erst mit meinem Klienten sprechen!“

„Nah — lassen wir Ihren Klienten aus dem Spiel — ich frage, was Sie dafür nehmen wollen?“

Herr Bletcherley wollte auffahren, besann sich dann aber und sagte einlenkend: „Um, ja — natürlich wird er meinen Vorschlägen zustimmen! Nun, wenn ich mir's recht überlege — Wanleigh-Haus ist ein schöner Besitz, mit wertvollen Ländereien, prachtvoll an der See gelegen —“

Gell auflachend fiel ihm Mary ins Wort: „Vor kaum zehn Minuten war Wanleigh-Haus mit seinen gänzlich verwahrlosten Ländereien Ihnen so verhaßt, daß Sie wünschten, das Meer hätte es verschlungen, bevor Sie Ihr gutes Geld daran wagten und jetzt ist's ein schöner Besitz mit wertvollen Ländereien, prachtvoll an der See gelegen, und Gott weiß alles.“

„Gott, wie man mitunter spricht, wenn man seine Worte nicht wägt, Miß Chester,“ sagte Herr Bletcherley gleichmütig;

Sprachlos vor Erstaunen und Bewunderung blickte der Advokat auf die junge Dame.

„Es ist kaum zu glauben — geradezu phänomenal,“ sagte er endlich, als er die Sprache wiederfand, „eine solche Gebieterin ist mir noch nicht begegnet.“

„Herr Doktor,“ sagte Mary ruhig, „jetzt mache ich Ihnen meinen Vorschlag und sage Ihnen zugleich, daß ich darauf bestehen werde. Ich biete Ihnen Ihr bar verauslagtes Geld in Höhe von 4530 Pfund Sterling, dazu die Zinsen für ein Jahr und außerdem 500 Pfund Sterling, aber nicht einen Pfennig mehr.“

„Sehr schön ausgedacht, Miß Chester — alle Achtung!“

verleiht ein rosiges, jugendliches Antlitz und ein reiner, zarter, schöner Teint. Dies erzeugt die allein echte

Frauen-Schönheit

Steckseife

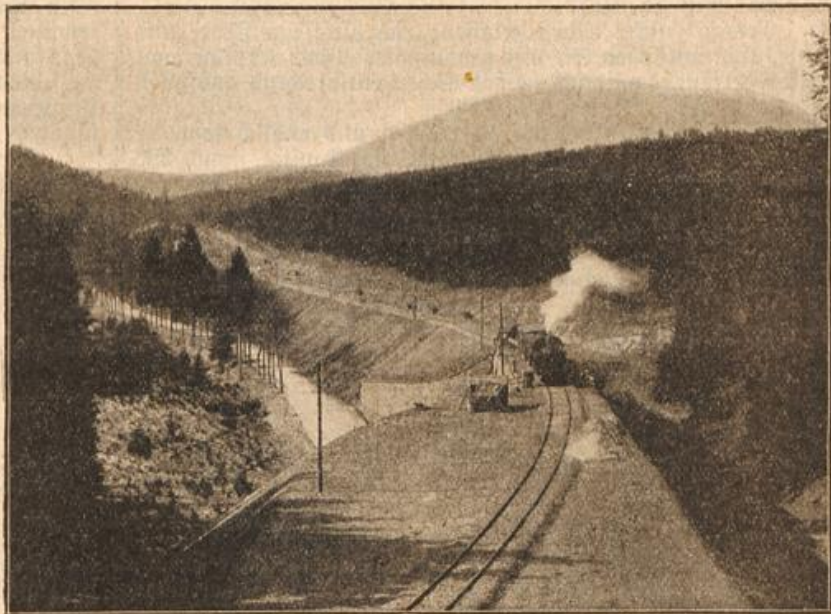
die beste Liliemilchseife v. Bergmann & Co., Radebeul
Stück 50 Pf. Überall zu haben.
Ferner macht der Liliemilch-Cream „Dada“ rote und spröde Haut in eine Nacht weiß u. sammetweich. Tuben 50 Pf.

„Aber wenn dies Ihr letztes Wort ist, dann fürchte ich, daß Banleigh und Chester nie vereinigt werden.“
 „Meinen Sie, Herr Doktor? Ich glaube, Sie haben eine Kleinigkeit vergessen.“

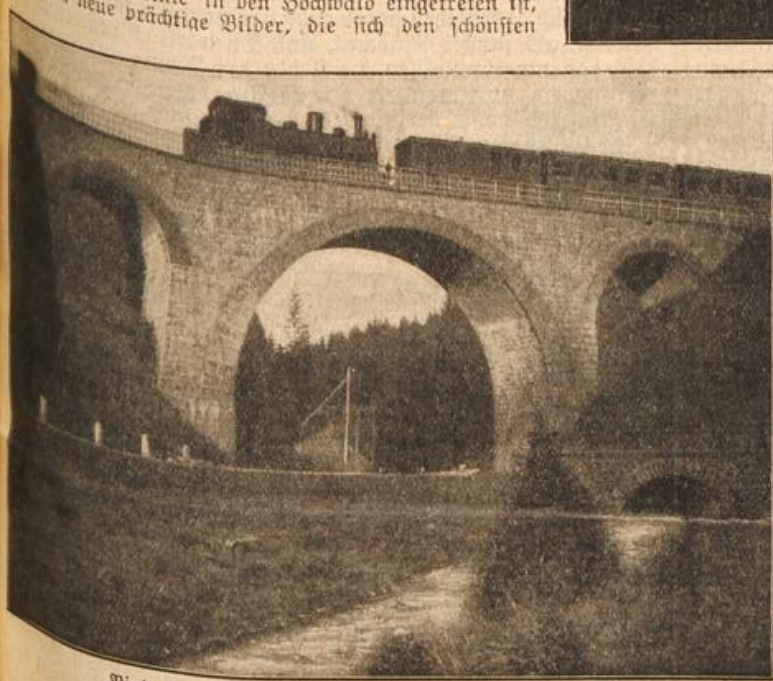
„Aber Miß Chester,“ rief der Advokat entsetzt, „so sans façon geht das doch nicht! Sie müssen Ihren Advokaten mit Vollmacht versehen, und dann muß die Hypothek auf Sie überschrieben werden und Gott weiß, was noch alles.“

Eine neue Oberharzbahn.

Anfang Mai wurde die neue Gebirgsbahnstrecke Clausthal-Altenau im Harz eröffnet. Es ist dies eine der schönsten Bahnen, die den Harz, das schönste Gebirge von Deutschland, immer mehr erschließt. Sie führt von Clausthal aus über Altenau den Brocken bestieg. Durch diese Bahn wird dem Harzbesucher nicht nur einer der schönsten Teile des Oberharzes zugänglich gemacht, sondern er wird auch näher an den Allwäter Brocken angeführt, der von Altenau in 3 Stunden Fußwanderung zu erreichen ist. Von jeher haben die Gebirgsbahnen besondere Anziehung auf Touristen ausgeübt. Dies hat seinen Grund einmal in den stark bewundernden prächtigen Landschaftsbildern und sodann in den Schwierigkeiten der zu überwindenden technischen Schwierigkeiten. Unsere Bilder zeigen einen Teil der neuen Bahn über Clausthal-Zellerfeld hinaus nach Altenau. Die Bahn führt zunächst durch weite, fastige Wiesenflächen, in die blinkende Teiche eingestreut sind, und von wo man einen freien Ausblick auf die Clausthal-Höhe und die gewaltigen Randberge, wie Brocken, Schalk, Bruchberg und Brocken, genießt. Nachdem die Bahnlinie in den Hochwald eingetreten ist, zeigen sich neue prächtige Bilder, die sich den schönsten



Großer Bahndamm der neuen Oberharzbahn mit Blick auf den Brocken.



Viadukt der neuen Oberharzbahn im Zellerthal.

und poesievollsten an die Seite stellen lassen und sich unvergänglich in die Seele einprägen. Bei dieser Fahrt auf einsamer Bergeshöhe, wo uns „Vater Brocken“ mehrmals herübergrüßt, wirkt der Harzzauber mit überwältigender Kraft auf Geist und Gemüt. Auf dieser Strecke türmen sich auch die Schwierigkeiten besonders; tiefe Einschnitte, überspannt mit zahlreichen Brücken, hohe Dämme, lange Viadukte mit gewaltigen Bögen lassen den gemütlich in dem bequemen Aussichtswagen sitzenden Naturfreund kaum ahnen, welche Kräfte angewandt werden mußten, um dies alles erstehen zu lassen. Die Bahn endigt in dem an der Oker gelegenen reizenden Ort Altenau.

„Das kann morgen geschehen; heute brauche ich nur das Dokument, und dann erhalten Sie Ihr Geld,“ erklärte Mary Chester kurz.

„Vergleichen ist mir noch nie vorgekommen,“ knurrte Herr Vletcherley; „nach alter Gepflogenheit —“

„Ich frage keinen Deut nach alter Gepflogenheit,“ unterbrach Miß Chester den alten Herrn hitzig; „für mein Geld verlange ich nur das Dokument.“

„Gottlob, daß ich nicht immer mit Frauen zu tun habe,“ brummte der Advokat vor sich hin;

„sie spricht von einer Hypothek, als ob es sich um ein neues Kleid oder um ein Pfund Butter handelte, was sie kaufen will!“ Dann verließ er schlürfenden Schrittes das Zimmer,

„Und was wäre diese Kleinigkeit, Miß Chester?“
 „Daß ich, falls Sie nicht jetzt sofort einschlagen, morgen früh Herrn Alton aufsuche und den Schuldner in den Stand setze, Ihr bar dargeliehenes Geld samt Zinsen abzutragen. Dann büßen Sie die 500 Pfund Sterlina ein, die ich Ihnen leihe, und nun bitte ich um Ihre Entscheidung.“

Diesmal sprach Herr Vletcherley nicht von „phänomenalem, wunderbarem Geschäftssinn“ — er lehnte sich in seinen Sessel zurück und blickte die junge Dame nicht eben freundlich an. Endlich schien er einen Entschluß gefaßt zu haben — er rieb sich die Hände und sagte lächelnd: „Um — ich werde mir die Sache überlegen, Miß Chester.“

„Nein, Herr Doktor — damit ist's vorbei,“ erklärte Mary Chester kühl, „ich verlange ein Ja oder Nein und zwar sofort.“

„Weshalb denn, Miß Chester?“
 „Weil ich's wünsche, Herr Doktor! Nun, wie ist's — wollen Sie 500 Pfund Sterling gewinnen oder nicht?“

„Ach Gott — sagen Sie wenigstens 1000 Pfund Sterling, Miß Chester.“

„Nein — keinen Pfennig mehr als 500.“

„Na, sei's drum in Gottes Namen — es ist geschenkt — geradezu geschenkt, Miß Chester.“

„So bitte ich um das Hypothekeninstrument, und sobald ich dieses in Händen habe, zahle ich die stipulierte Summe.“

PROPAESIN

D. R. P.

(Schmerzstillendes Mittel.)

Gänzlich reizlos und ungiftig! Glänzende Erfolge!

=Pastillen gegen Halsentzündungen, Keuchhusten, Brechreiz, Schlingbeschwerden etc.

=Salben b. Jucken aller Art, Brandwunden, Insektenstichen, Hautschunden, Wundliegen, Wolf u. s. w.

=Hämorrhoidal-Zäpfchen wirken nach Aussagen der Aerzte noch dort, wo andere Mittel längst versagen.

=Schnupfpulver glänzend bewährt bei Schnupfen, Heuschnippen etc. ferner:

Kinderpuder, Einreibung, Massagefett etc.

Propaesin ist in allen Apotheken vorrätig — Literatur wird gern kostenlos gesandt von der

Chinosol-Fabrik Franz Fritzsche & Co., Hamburg 39 M.

ging in sein Bureau und kehrte mit einem Bündel gestempelter Papiere zurück.

„So, da sind die Dokumente, Miß Chester,“ sagte er pustend und schraubend; „meine Schuld ist's nicht, wenn's bei der Uebergabe so unverantwortlich zugeht. Haben Sie sonst noch Wünsche, Miß Chester?“

„Gewiß,“ nickte Mary gelassen; „ich bitte um Feder und Tinte, und nun sagen Sie mir genau, wieviel das Kapital samt Zinsen beträgt, damit ich meinen Scheck entsprechend ausfüllen kann.“

Herr Bletcherley begann zu rechnen und endlich sagte er seufzend: „Es sind 4530 Pfund Sterling Kapital, samt 226 Pfund Sterling und 10 Schilling Zinsen, und dazu kommen noch die 500 Pfund Sterling — zusammen also 5256 Pfund Sterling und 10 Schilling — es ist uyerhört, Miß Chester — kein Raub.“

„Das finde ich auch,“ lachte Mary, „aber da Sie's nun einmal nicht billiger tun, muß ich mich drein finden.“

„O, Miß Chester — nicht Sie sind's, die beraubt wird —

bitte, vergessen Sie die 10 Schilling nicht. Und was soll mir werden?“

„Jetzt nehmen Sie die Feder,“ dekretierte Mary, „schreiben Sie eine Quittung, in welcher Sie erklären, daß für die genannte Summe das Hypotheken-Instrument samt allen Rechnungen und so weiter mir überlassen, und daß Sie eventuell jeden sich als notwendig erweisenden Schritt tun werden, falls ich's verlange.“

„Wer hat Ihnen denn dies alles gesagt, Miß Chester?“ fragte Herr Bletcherley erstaunt, indem er Mary die Quittung hinschob.

„Ei nun — mein gesunder Menschenverstand, Herr Doktor,“ sagte Mary lachend, und dann begann sie die Dokumente sammelt zu packen, während Herr Bletcherley den Scheck einhändig

„Und wie werden Sie denn nun diesen Schatz heimbringen, Miß Chester?“

„O, mein Wagen wartet in der nächsten Straße,“ Doktor.“

(Schluß folgt.)

— ♦ — Maria Sipic. — ♦ —

Eine Geschichte aus Bosnien von Adolf Stark.

Es gibt in Bosnien Frauen von wahrhaft antiker Schönheit, Frauen, deren Züge wert wären, von dem Meißel eines Phidias in Marmor verewigt zu werden. Nie aber ist mir diese stolze Schönheit so zum Bewußtsein gekommen als an jenem Abend, da wir Maria Sipic begegneten. Sie trat gerade aus der Kirchenpforte und ein helles Licht fiel auf ihre Züge, die, von einem nonnenartigen, schwarzen Tuche umrahmt, weißer als Marmor erschienen. Und diese Augen, diese Augen, in denen tiefes Weh lag und heiße Leidenschaft zugleich. Sie war wahrhaftig ein schönes Weib noch, trotzdem sie sich schon den Vierzigern nahen mochte, aber nicht ihre Schönheit war es, die auf mich Eindruck machte, sondern jener eigentümliche klassische Gesichtsausdruck. Und so stark war meine Empfindung, daß ich unwillkürlich bei ihrem Anblick ausrief: „Niobe“.

Mein Freund Klein, der seit 20 Jahren hier im Lande weilte, faßte mich unter dem Arme und zog mich weiter. Als wir außer Hörweite waren, jagte er: „Ich sehe, sie hat Eindruck auf Dich gemacht, die Maria Sipic. Ein interessantes Weib, einer von den Charakteren, die bei uns im alten Europa längst ausgestorben sind. Niobe hast Du sie genannt. Nicht schlecht für ihre heutige Verfassung, aber einst hätte sie wohl eher den Namen Krimhild verdient, freilich eine Krimhild besonderer Art, wie sie nur hier gedeihen kann, wo slavisches und türkisches Blut sich vermischt. Ich will Dir ihre Geschichte erzählen.“

Droben im Gebirge, schon an der Herzegowinischen Grenze, liegt ein Städtchen oder Dorf, wie es hierzulande Dutzende gibt. Dort leben die Sipic und die Jovanovic, zwei Familien, die seit Jahrzehnten in grimmiger Blutsfehde gegeneinander standen. Warum, das wußten sie wohl selbst nicht mehr. So etwas erbt sich fort von Geschlecht zu Geschlecht, durch Generationen, und hört erst auf, wenn die eine oder die andere Familie vernichtet ist. Wenigstens war das früher so, als der Türke noch Herr im Lande war, der sich den Teufel um diese blutigen Fehden scherte und dem es nur recht war, wenn die Ungläubigen sich gegenseitig den Garauß machten. Heute, unter österreichischer Herrschaft, ist es anders geworden. Die Kugel des Feindes fürchten die Männer nicht, aber das schwäbische Gericht, welches für jedes vergossene Blut Rechenhaft verlangt und die freien Söhne der Berge für Jahre in dumpfe Verließe steckt, wo sie zugrunde gehen. An Tuberkulose jagen unsere Aerzte, an Sehnacht nach Luft und Licht, sage ich. Aber die Geschichte der Maria Sipic spielt früher, noch zu jener Zeit, da die Türken Herren im Lande waren.

Du hast sie ja gesehen, die Maria Sipic. Nun stelle Dir vor, wie sie ausgesehen haben mag vor zwanzig, fünfundzwanzig Jahren, als junges Mädchen, und Du wirst es begreiflich finden, daß um ihretwillen die Fehde der Sipic und Jovanovic von neuem aufflammte. Ihr Vater hatte sie nämlich mit Franje Jovanovic versprochen, aber sie ging einfach mit Marco Sipic durch, nach Montenegro hinüber, und dort trat ein gefälliger Pope die beiden. Als sie heimkehrten, über der abgewiesene Freier mit zweien von seiner Sippe das Leben aber Marco war auf seiner Hut gewesen. Den Franje traf tödlicher Schuß und noch ein zweiter wurde schwer verletzt, dritte entkam.

Selbstverständlich rühmte sich Marco seiner Tat, als er das Städtchen zurückkam, und die Partei der Sipic jubilierte. Von Tag zu Tag sank das Ansehen der Jovanovic, weil der Tod des Franje zu rächen.

Eines Nachts hörte Maria ein verdächtiges Geräusch. Sie weckte ihren Mann, aber der brummte nur unverständlich über die Störung und drehte sich auf die andere Seite. Sie konnte nicht schlafen. Sie schlich zum Fenster und blickte hinaus. Da sah sie drüben bei den Ställen, wo das Vieh stand, bei den Scheuern, in denen die Ernte — die Hoffnung des ganzen Jahres — geborgen lag, dunkle Gestalten hin- und herhuschen. Sie langte die Büchse des Mannes von der Wand und legte an. Aber im selben Moment, da sie losdrücken wollte, flammte es drüben auf und eine Feuergarbe schoß zu dem nächtlichen Himmel empor.

Jetzt war auch Marco schnell munter. Er stürzte auf den Hof hinaus, um zu löschen, zu retten. Aber ehe er noch die Brandstelle erreicht hatte, brach er, von einer Kugel mitten im Herz getroffen, zusammen.

Maria stand noch immer am Fenster, die Büchse in der Hand, und starrte hinaus in das Flammenmeer. Als sie ihren Mann fallen, als sie aus dem Dunkel einen Schuß blitzen sah, riß sie fast unwillkürlich das Gewehr empor und schoß daraufhin von wo der tödliche Schuß gekommen war.

Maria Sipic war Witwe, war Bettlerin. Zwar hatte der Marco eine Schrift aufgesetzt, in welcher er Maria für den Fall seines Todes zur Erbin einsetzte, aber die Sippe ließ es nicht gelten. Ihre Habsucht überwand sogar den alten Sitten. Sie veröhnten sich mit den Jovanovic und was hätte das arme Weib gegen eine Verbindung der zwei mächtigen Familien

(Nachdruck verboten.)



Nach ¼ stündigem Kochen

ohne Reiben und Bürsten, bei denkbar einfachster Anwendung erzielen Sie mit **Dr. Thompsons Seifenpulver (Marke Schwan)** und gleichzeitiger Verwendung des modernen Bleichmittels **Seifix**



blendend weisse Wäsche.

Selbst im Mädchenpensionate braucht man „Seifix“, das probate.

Selbst im Mädchenpensionate braucht man „Seifix“, das probate.

erzichten können? Zu ihren Eltern zurück wollte oder konnte nicht. So bezog sie in dem Städtchen, wo sie als ungekrönte Königin geherrscht hatte, die verfallene Hütte ganz hinten am Walde, in welcher früher, ehe man sie aus dem Orte gejagt, die Hageiner gewohnt hatten. Dort hauste sie mit ihrem kleinen Sohne, dem Sohne Marcos, blühte in dunklen Nächten, vor der Hütte sitzend, mit glühenden Augen hinüber zum Dorfe und wurde von Tag zu Tag schöner. Das sahen die Burschen im Dorfe und gar mancher von ihnen strich nach Anbruch der Dunkelheit in der Nähe der Hütte umher. Aber keiner kam öfters als Josip Jovanovic, der Bruder des getöteten Franje. Eines Abends wagte er es und klopfte an die Türe der Hütte.

Maria öffnete. Sie hieß ihn nicht eintreten, aber sie hinderte ihn auch nicht, die Schwelle zu überschreiten. Mit feuchtem Atem stand er da und starrte auf das schöne Weib.

„Maria, ich liebe Dich!“

Sie maß ihn mit blühenden Augen. „Bin ich eine Dirne, Josip, daß Du es nicht wagst, am hellen Mittag zu mir zu kommen, wenn Du meine Liebe begehrst?“

Das war mehr, als er erwartet hatte. Er sank ihr zu Füßen und küßte die kalte Hand, die sie ihm überließ.

„Schon morgen komme ich, morgen mittag, mit meiner ganzen Sippe und führe Dich heim in mein Haus.“

Aber sie schüttelte den Kopf. „Es kann nicht sein, Josip, es darf nicht sein, ein Jovanovic darf keine Entehrte und Beschämte zum Weibe nehmen. Und entehrt und beschämt bin ich, durch die Sippe meines Mannes, welche mich ins Elend stieß, als sei ich nicht Marcos Weib, sondern seine Geliebte gewesen.“

„Räche mich, Josip, und dann — — —“

In derselben Nacht noch wurde der älteste Bruder Marcos durch einen Schuß durchs geschlossene Fenster getötet. Man wußte nicht, wer es getan. Erst als wenige Tage später Josip Jovanovic auf offenem Marktplatz einen Streit mit Miloich Eptic vom Zaune brach und den Gegner einfach niederstieß,

löste sich das Rätsel. Und von neuem begann der Kampf auf Leben und Tod, heftiger noch, als er je gewesen.

An dem Abend, da der dritte Sopic gefallen war, — freilich hatten auch zwei Jovanovic den Kampf mit dem Tode hüben müssen, — reichte Maria dem trunkenen Josip zum ersten Male die Lippen zum Kusse. Und an dem Abend, da sein Vater begraben wurde, sein Vater, dem eine Kugel der Sopic das Lebenslicht ausgeblasen, legte sie zum erstenmal die Hände um seinen Hals und flüsterte ihm unter Küffen ins Ohr: „Komm, bis der letzte Sopic aufgehört hat zu atmen, und ich will Dein sein.“

Er kam. Auf allen Vieren schleppte er sich zu ihrer Türe, denn der starke Gegner hatte auch ihm eine gefährliche Wunde beigebracht. Er hatte nicht mehr die Kraft, wie sonst am Fenster zu pochen, nur rufen konnte er nach ihr, mit leiser, ersterbender Stimme.

Da trat sie vor die Schwelle. Und während er sich zu ihren Füßen wand, in Fieberschauern ihren Namen stöhnend, erzählte sie ihm mit höhnischen Worten von dem starken Marco, den sie geliebt, und wie sie seinen Tod gerächt habe an den Jovanovic, die ihn gemordet, und an der eigenen Sippe, die ihn verraten und verlassen.

Das war, wie gesagt, noch zur Türkenzeit, wo sich kein Mensch in solche Streitereien mischte. Heute, nach der Occupation, ist das nicht mehr möglich. Trotzdem kommt jetzt, nach vielen Jahren, die rächende Nemesis. Marias Sohn ist herangewachsen und auch die Kinder der Getöteten. Sie lebt in beständiger Angst um ihren Sohn. Deswegen ist sie auch fort von der Heimat gezogen, hierher in die Großstadt, deswegen ist sie auch fromm geworden und betet und opfert tagtäglich.

Vier Wochen später traf ich Maria Sopic abermals. Sie war in tiefer Trauer. Ich fragte einen Vorübergehenden, der sie gegrüßt hatte und erhielt als Antwort: „Sie trauert um ihren Sohn, der vorige Woche von einem gewissen Jovanovic im Streite erstochen worden ist.“

Neptun
So muß er aussehen!
Gesetzlich geschützt.



Neptun ist die größte und kleinste Lampe der Welt! Aus bestem Material.
Preis M. 6.—
Ges. m. b. H.,
Königsplatz 4.

Cigaretten
Salem, Josetti, Balschari, Konstantin
und alle anderen bekannten Marken von 30 Stück an zu Fabrikpreisen
Cigarren und Tabake
30% unfer
D. Michalski :: Berlin-Weißensee

Unerreichte neue rote Betten
Damen-Pöper-
1 1/2 schläfr. Ober-, Unterbett, 2 Kissen mit 18 Pfund zarten Halbbaunen (auf Wunsch geschliffen) frei ins Haus M. 25 1/2, 29 1/2, noch zarter 34 1/2, 39 1/2, m. Gänsefed. 46 1/2, schläfr. M. 5.— mehr. 10 Pfund fr. Federn, weiß, von 22 1/2 7.—, 12.—.
Bettenfabrik Herm. Eberle, Kassel 143.

Gegen Zahnweh
gehe gerne kostenfreie Auskunft.
S. Hillenbrandt, Würzburg 84.
Sie werden staunen!




Augenerkrankungen und harte Haut
beseitigen Sie sicher durch die
Erfolg garantiert. Gegen Voreinsendung von
Hans Edmüller, Abt. D, Hamburg 19.

50 Reklame-Marken
v. d. weltbekanntesten Apparaten FÜN & SANAX
künstlerisch ausgeführt
werden geg. Einsendung von 20 Pf. in Briefmarken für Porto und Spesen versandt durch die Fabrik
„Sanitas“, Berlin N. 24, Friedrichstr. 131d.

Viehbesitzer
Wenn Ihre Kuh nicht rindert, od. wenn sie öfters rindert und nicht aufnimmt, dann verlangen Sie kostenlose Auskunft von
Karl Köbele, Langenargen a. B. H. 57.
Versand-Depot der Apotheke Neuffen.
Eine Karte genügt.

Feldstecher, Uhren, Goldwaren, Bücher
usw. billigst. — Kataloge frei. —
K. W. Unger, Eibenstock I.

Geschenkt
erhalten Sie
1. einen Rasierapparat mit 3 Klängen in feinem Etui
2. ein Damen-Opernglas in imitiert Leder-Etui
100 extrafeinen Künstler-Postkarten verkaufen. Nach Einsendung der Karten in Kommission, verkaufen wir Ihnen Rasierapparat und senden Sie mir 6,50 Mk., worauf Sie den Rasierapparat und das Opernglas erhalten.
F. Birkenstr. 4. Abt. 2.



Broschüre über deren Anmeldung und Verwertung
Erfindungen
zahlt frei
J. Bell & Co. Berlin S.W. 137.

Nähapparat
näht Steppstich wie eine Maschine für Jedermann unentbehrlich. Reparatur, von Lederzeug, Geschirren, Sätteln, Decken, Schuh. Preis per Nachnahme 3,50 Mark. Versandhaus „Panthea“, Abt. J, Berlin S. 42.

Laubsägerei
Kerbschnitt u. Holzbrand
Werkzeuge, Holz, Vorlagen etc.
I. groß. Ausm. bill. Katalog. grat.
J. Brendel, Mutterstadt 2 Pfalz

Rassen
Vergleichen und Qualitäten
Vergleichen Sie
Vogelstinten,
Kugelschreiber u. Pasten.
Sie Preisliste.

Kola Leser versäume, meine neue Preisliste zu verlangen.
August Dürschmidt,
Musikinstrumente und Saitenfabrik, Marknenkirchen i. Sa. Nr. 066.



Plattfuß! Befreiung garant. Tausende Anerk. Broschüre gratis.
Paul Degetow, Elberfeld, Postfach 65.

Geld verg. realen Leuten jed. Standes. Hypothek, Erbschaft, kauft, bel. Rosenow, Berlin, Katzlerstr. 17.

Versandstelle verberge nach jedem Ort. Offert. postlag. „Existenz“, Breslau 8.

Verlangen Sie überall Leubners Fußwasser.
Wo nicht erh., dir. vom Fabr. geg. Eins. v. M. 1.50. Hugo Funke, Dresden-A. 1, Rosenstr. 35.

Darlehen fünf Prozent, Ratenrückzahlung, gibt Charlottenburger Bank-Verein, Charlottenburg 1, Wilmersdorfer Str. 163.

Geld sofort für eine Erfindung oder Idee. Ausk. u. Anreg. gratis. Union, Brüssel, 185 Bd. Bockstael.

„Billige Bücher!“ Preisliste gratis. Versandgesch. Kawka, Hochstüblian Wpr.G.

Hochaktuell!!
Nacktheit und Kultur
Neue Forderungen von Richard Ungewitter.
Dieses neuerdichtene Buch behandelt in ernster, offener Weise auf 142 Seiten: Nacktkultur, natürl. Moral, Pruderie, Scham, Familienbäder, Kleidung u. Mode, Haare u. Duffstoffe, Sexualethik u. Rassenhygiene usw.
69 Abbildungen.
Aus Urteilen: „Ich bin entsetzt über die klaren Ausführungen in Wort und Bild.“ — „Sie haben mit bewundernswerter Unerlöschlichkeit den gewaltigen Kampf gegen das Mucker- u. Heuchlertum aufgenommen“ usw.
Zu beziehen durch jede Buchhdlg. od. geg. Einl. v. M. 2.60 (Fr. 3.25; Kr. 3.10) für das geh. hefte, M. 4.20 (Fr. 5.25; Kr. 5.—) für das gebundene Buch (Nachn. 20. Ausl. 50 Pf. mehr) von Rich. Ungewitter, Verlag, Stuttgart G.



Tätowierungsentferner
4 Mark franko. Hermann Spies, Karlsruhe.

Geld
Vergleichen, bel. klein. Ratenrückzahlung. Billig, direkt u. schnell. Berlin 166, Deanewitzstr. 32. Ausl. viele Dankschreiben.

Stottern! Heilanstalt K. Buchholz, Hannover XI, Restnerstr. 32. Gar.: Honor. u. Pens. zahlb. n. Heilig. Prosp.

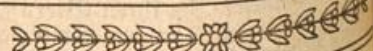
Schenke Uhr, Kette und Ring
wenn Sie für mich 30 feine Schmuckgegenstände verkaufen. Diese sende ich Ihnen vollständig frei, und nachdem Sie sie zum Preise von 20 Pf., das Sie erhalten, und mir den Erlös von 6 Mk. einlösen, sende ich Ihnen frei die prächtige Remonteur-Uhr, die ich 2 Jahre garantiere, die Kavalierkette und den Ring. Sie können auch die Schmucksachen 100 Künstlerpostkarten erhalten und erhalten dasselbe schöne Geschenk.
Versandhaus Knopf, Berlin NW. 87, Repkowplatz 127.



Fahrräder
Marke Jagdrad
Elegant, solide, preiswert und gut. Pracht-Katalog (fast 400 Seiten) kostenlos.
H. Burgsmüller & Söhne, Hnfl. in Kreienssen (Harz) A Nr. 804.



brausende Fichtennadelbäder
in Tablettenform. Schmierer nicht, greifen die Badewanne nicht an, lösen sich vollständig auf. Aerztlich erprobt, empfohlen und verordnet. Herr Sanitätsrat Dr. Scheibel, Lissa i. P., empfiehlt diese Bäder als Schönheitsbäder. Im ständigen Gebrauch bei sämtlichen Sanatorien, Krankenhäusern, Badeanstalten Berlins. Hervorragendes Mittel gegen Nervosität, Frauenleiden, Appetit- und Schlaflosigkeit, Rheumatismus usw. 1 Karton 12 Vollbäder M. 2.—, für ein Kinderbad 1/2 Tablette. Versand gegen Nachnahme oder Voreinsendung nur durch die
Société Cosmétique de Berlin, Abt. 209, Charlottenbg., Schlüterstr. 56. Weltmonopolisten der berühmten „Sulamit“-Fabrikate.



Allerlei vom Rhabarber.

Es sind erst etwas über zehn Jahre vergangen, seit der Rhabarber sich in der deutschen Küche die Bedeutung eroberte, die er in der ausländischen, namentlich in der englischen, längst besitzt. England nämlich hat sich zuerst und mit glänzendem Erfolge der Zucht des Speise-Rhabarbers angenommen, der künstlich getrieben und gebleicht, einen Ertrag für das nun nach und nach verschwindende Winterobst bildet. Als Frischkompott natürlich! Denn sonst sind wir ja auch über die obstärmeren Zeit hinfort durch Dürrobst und Obstkonserven versorgt. Die Rhabarberpflanze, die uns die rötlichen oder rosagebleichten Stengel liefert, ist nicht zu verwechseln mit den Rhabarberpflanzen, deren Wurzeln den medizinischen Rhabarber liefern und die auf den Gebirgen und Hochebenen Mittelasiens gedeihen und auf dem Seeweg von China oder von Kiachta über Petersburg und Moskau nach Europa versandt werden. Zunächst stehen den Hausfrauen nur die hellrötlichen Stengel des künstlich gebleichten Rhabarbers zur Verfügung, später dann der dunklere, der bei vollem Licht und Sonnenschein gewachsene, der auch viel Anhänger hat. Zunächst kommt der Rhabarber als Kompott zur Verwendung. Man zieht die Schalen der Stengel vorsichtig ab, wäscht sie und schneidet sie in Stücke von 2-3 Zentimeter Länge. Das Waschen vor dem Schneiden ist zu empfehlen, weil sonst zuviel Saft verloren geht. Auf 500 Gramm Rhabarberstücke rechnet man 250 Gramm Zucker, auf dem man ein wenig Zitronenschale abreibt. Man taucht die Stücke Zucker schnell in kaltes Wasser, läßt sie, unter Rühren auf gelindem Feuer sich lösen und kocht unter Schäumen einen dicklichen Saft davon, schüttet die Rhabarberstücke hinein (ohne Wasserzugabe, da sie meist genügend Saft hergeben) und läßt sie langsam weichdämpfen, nimmt sie mit dem Schaumlöffel heraus, gibt sie in die Kompottschüssel, läßt den Saft noch ein paar

Minuten ziehen und füllt ihn über die Stücke. Wer das Kompott rötlich liebt, färbt es mit einigen Tropfen Cochearinfärbung. Um die manchen Menschen nicht unangenehm zu besorgen, kann man die Stücke mit ganz wenig Wasser auch ganz zu Brei kochen lassen, durch ein Sieb rühren, mit geriebenem Zucker und etwas Zitronensaft über dem einen Augenblick durchrühren. Fanatikerinnen der bekannten und beliebten Fruchtweise „rote Grütze“ stellen diesen Pflammerie auch wohl von Rhabarber her. Man kocht die Stücke mit mehr Wasser, Zimmt und Zitronensaft und rührt den Saft durch ein Sieb, süßt ihn nach Bedarf und gibt ihn mit Sago, Sagomehl, Gries, Kartoffelmehl, Weizenmehl oder Mandamin unter stetem Rühren dicklich, gießt die Masse in eine gut mit kaltem Wasser gespülte Schüssel oder Form und läßt sie erkalten. Auf 750 Gr. Rhabarber kann man 500 Gr. Zucker rechnen. Die Menge des dickenden Bestandteils kann man sich ausprobieren, da nicht jede gleich dick und auch die Liebe der Tischgenossen für dickere oder flüssigere Beschaffenheit des Obstsaftplammeries verschieden ist. In manchen Fällen ist man ganz steif, daß man ihn stülpen und abziehen kann, in anderen soll er nicht so steif sein, sondern „sich ziehen“ gut ist ein warmer Rhabarber-Pudding, zu dem man vornehmlich altbackene Semmelreste verwenden kann. Man düseln 500 Gr. Rhabarberstücke mit wenig Wasser und viel Butter zu Sahne, süßt unter beständigem Rühren nach dem Rezept Seite 4-5 Eidotter, 260-280 Gr. geriebene Semmelreste, 80 Gr. Zucker, 60 Gr. gereinigte Corinthen, etwas feingehackten Zimmt und den steifgeschlagenen Schnee der Eigelb dazu, füllt dieselbe in eine mit Butter ausgeglichene Puddingform, die man gut verriegelt und läßt den Pudding eine Stunde kochen, um ihn mit einer Weinsauce aufzutragen.

Wortspiel.

1. Aufgabe.

Ein Spieler verlor im ersten Spiele den sechsten Teil und im zweiten den zehnten Teil seiner Barschaft, gewann aber im dritten Spiel den dritten Teil derselben wieder. Beim Nachzählen fand er, daß er neun Mark gewonnen hatte. Wieviel betrug zu Anfang seine Barschaft?

2. Rätselsprung.

rie	den	wei	ter
rie	den	rück	den
zu	glück	zu	mei
kunst	den	rie	zu
bes	dunst	ge	blei
zu	gro	ber	gro

3. Wortkette.

Beginnend mit dem Worte „Nomade“, ist eine aus elf dreisilbigen Wörtern bestehende Wortkette zu bilden. Die Endsilbe des vorausgehenden Wortes ist immer die Anfangsilbe des in der Reihe folgenden. Das letzte Wort endet mit der Silbe no. In anderer Reihenfolge bezeichnen die Wörter: 1. eine Stadt in Spanien, 2. einen der letzten Hohenstaufen, 3. und 4. eine Stadt in Ober- und eine in Mittelitalien, 5. einen Monat, 6. ein Reich in Asien, 7. ein Spiel, 8. ein schmerzstillendes Mittel, 9. ein Drama Shakespeares, 10. ein europäisches Fürstentum.

An Private Metallbetten u. Kinderbetten



Wie mein Vater von der Zuckerkrankheit befreit wurde, so daß er wieder alle Speisen genießen konnte und neuen Lebensmut bekam, teile jedem auf Verlangen unentgeltlich mit. Frau Otto Schädel, Lübeck.

Hienfong - Essenz

extra stark 2,40 u. 3 Mk. pr. Duzd., 80 Flaschen franko. Joh. Matth. Gündel, Lichta-Königsee (Thür.) Beste höchste Garant., dab. kein Risiko.

Oelgemälde

auf Leinen gemalt, künstlerische Ausführung, als Gebirgslandschaften, Seestücke, Sommer- und Winterlandschaften etc. Größe 47x66 cm, 6,50 Mk., 2 Bilder, Gegenstände, 11 Mk. Feinste Schmutz für Salons und Wohnräume. Illust. Prospekt gratis und franko. Albin Huttmacher, Maler, Hilden (Rhld.)

„Lebertran schmeckt schlecht“

sagt niemand mehr, wer nur einmal das geradezu köstlich mündende Secomalon (Lebertranemulsion mit Malz) probiert hat. Allein-Depot für Deutschland: St. Thomas-Apotheke, Berlin, Köpenicker Str. 144. Preis Mk. 2,50, 3 Fl. Mk. 7,50 franko.

Geld verborgt Privatier z. 5% an reelle Leute. Ratenrückzahlg. 5 Jahre (auch Hypotheken). Kloster K., postlag., Berlin 29.



Karl Zimmermann, Angelgeräte. Cöln 106. Illustrierte Preisliste kostenlos.

Otto Engel, Fabrik seiner Fleisch- u. Wurstwaren

Berlin SW. 48, Friedrichstr. 30. Pommersche Rollschinken Pfd. M. 1,20, Cervelat u. Salami Pfd. M. 1,20, Pommersche Teewurst Pfd. M. 1,20, Braunschweiger, Jagdwurst, magerer Speck, Landleberwurst, Thüringer Rotwurst Pfd. M. 0,70, fett. Speck Pfd. M. 0,68, Blutwurst Pfd. M. 0,48, Knackwurst Paar M. 0,25 in Postpaketen geg. Nachb.

Jeder Herr,

welcher sich schön kleiden will, verlange Prachtkatalog Nr. 11 gratis und franko über wenig getragene Kavalieregarderobe vom besten Publikum stammend.

Kein Risiko,

Für Nichtpassendes sende Geld zurück! J. Kalter, München, Tal 19.

Bar Geld!

Offizieren, Beamten, Hausbesitzern, Landwirten, Geschäfts- u. Privatleuten gibt angeleg. Finanzgeschäft in jeder Höhe zu 5% bis auf 10 Jahre. Größtes und vornehmstes Institut der Branche. Erstklassige Referenzen. Ratenrückzahlung gestattet. Ehe Sie in Bücher- oder Schwindlerhände fallen, richten Sie vertrauensvoll eine unverbindliche Anfrage an das Finanzgeschäft Liesegang, Berlin, Eisasserstr. 82.

Damen und Herren

welche von den Folgen von Kräfteverfall, Gicht, Rheumatismus, Schias, Magen-, Nieren-, Rücken-, Hüftschmerzen, Hexenschuß, Radagra, etc. leiden, müssen im eigenen Interesse verlangen. „Der Weg zur Gesundheit“ verlangen. „Glänzende Empfehlungen u. Schreiben“ senden Ihnen dieses interessante Werk gratis. Einblendung von 15 Pfg. in Briefmarken für Spezialnational-Elektrik-Institut 91, Kopenhagen (Dänemark). Unjere elektrisch. Apparate Prüfung unterzogen worden. Brief kostet 20 Pfg. Wiederverkäufer für eigene Rechnung.

Gyllenhammar's Patent-Körner-Backfutter

(ca. 100 Futterwerteinheiten) rein vegetabilischer und vegetabilisch-animalischer Mischung sowie

Kraftfuttermehl Marke „Göta“ (Götta-futter)

für Groß- und Kleinvieh aller Art haben sich laut vielen freiwilligen Fütterungsattesten vorzüglich bewährt, und gelten unbestritten als die rentabelsten Futtermittel im Markt.

Im Jahre 1912 wurden allein in Deutschland 800.000 Zentner von Gyllenhammars Futtermitteln gehandelt. — Wo nicht von Händlern oder Genossenschaften erhältlich, wenden Sie sich an die General-Konzessionäre:

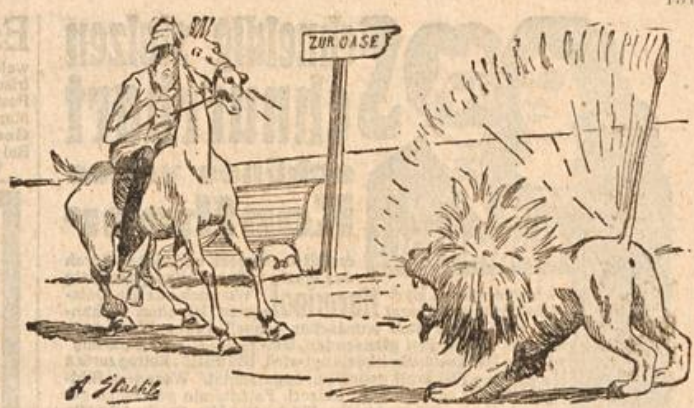
Alfred Kock & Co., Berlin-Charlottenburg für Ostelbien und Bremen für Westelbien.

Nervenschwäche. Radio-Lecithin-Nervennahrung blutbildend, wohlschmeckend, nervenstärkend, wirksam bei Appetit- und Schlaflosigkeit. Das erfolgreiche Labsal und die beste Nervenerquickung f. nervös Ueberanstrengte z. Wiedererlangung verlorener Energie. Schachtel 60 St. 3,50 M. R. Lüdemann, Hamburg 36/B12.

enteuer in Afrika.



als ich mich plötzlich einem Löwen gegenüber sah. Ich und mein Pferd erbleichten. Der Löwe schlug mit dem Schweif einen furchtbaren Reif. Da schien mit einemmal meinem Araber, der in seiner Jugend in einem Zirkus gedient, eine Gasfabrik aufzugehen. Er nahm einen kleinen Anlauf und sprang durch den Reif. Der Löwe war auf solche Sprünge nicht gefaßt, erschrak heftig und machte sich kleinlaut davon. Grobmütig, wie ich schon bin, ließ ich ihn laufen und trabte folg von dannen."



...achte in der Wüste Sahara," so erzählte Herr Pfiffig, Gelehrter für Afrika und die umliegenden Orte, "meinen gewöhnlichen Nachmittagspazierritt auf meinem Araber —

...werden schnell beseitigt, durch das von der Firma Chinofol...
...Hamburg 30 M. hergestellte Propaeftin. Dieses...
...in den Ländern durch Patente geschützt. Dieses...
...in der Medizin eine außerordentlich erfolg...
...über welches die heutige Weltkunde verfügt. In...
...eine Reihe Zubereitungen aus Propaeftin im Handel...
...leben sollten. Die Propaeftin-Pastillen helfen bei...
...Schmerzen, Keuchhusten, Halsentzündung usw. äußerst...
...Schnellen sind im Brandwunden, Wundliegen, Jucken, bei...
...Verletzungen nach Urteil der Ärzte noch dort, wo alle...
...genötigt. Vorzüglich bewährt hat sich das Schnupf...
...wurde so weit führen, alle Vorteile hier aufzuzählen...
...Literatur da, welche die Fabrik gern gratis und...
...kostenlos. Auf mehrere Millionen Mark könnte man die...
...Wasser und die deutsche Volkswirtschaft alljährlich erlei...
...aus eigener Erfahrung, wie hoch die Kosten sind...
...bei der Auswahl von Waschmitteln vorläufig und bes...
...sein gegen neuauftauchende Fabrikate. Dr. Thompson's...
...es garantiert länger als 30 Jahre...
...ist das von den Fabrikanten von Dr. Thompson's...
...in Düsseldorf in den Handel gebrachte Bleichmittel...
...wirksamsten Erfolg für Rasenbleiche bietet.
...empfehlen wir Dr. Lindner's Schwarzwald...
...Desodoratoren (Suttreiniger). Dielethen...
...Schulen, Büreaus, Fabrikräume, Telephon...
...unsern vorzüglich bewährt. Der angenehme Zannen...
...Sprecher ist Dr. Lindner's Delonid von...
...Dieses Mittel braucht nur eingefrischt zu werden,



Sandwege und grobes Steinpflaster, trotzdem 9 Jahre gehalten

Es schrieb Herr Abbauer Eggersglüss in Ober-einzingen: «Ihr Kunde bin ich seit dem Jahre 1903 und habe seitdem 22 Edelweiss-Fahrräder und 2 Nähmaschinen von Ihnen bezogen. Die Fahrräder werden alle von Landwirten benützt. Gute Strassen gibt es hier wenig, meistens Sandwege und grobes Steinpflaster, trotzdem hat das erste 9 Jahre gehalten, auch sind alle anderen Besitzer sehr gut zufrieden.» — Unsere Edelweissräder sind eine reelle Marke und dabei nicht teuer, konstruiert von tüchtigen Fachleuten, hergestellt aus wirklich gutem Material (der allerteuerste Stahl wird dazu verarbeitet). Kugellager sind tadellos dicht und spielend leicht laufend mit Kugeln richtiger Grösse. Der Rahmenbau ist nicht geschweisst, sondern hat Innenlötung mit Verstärkungen; besonders stabil und bruchsicher. Weit über hunderttausend Stück schon im Gebrauch. Nicht erhältlich in Fahrradhandlungen, sondern nur direkt von uns oder durch unsere Vertreter. Katalog Nr. 16, auch enthaltend Gummireifen, Laternen usw., überhaupt sämtliches Fahrradzubehör, erhält jeder von uns gern kostenlos gegen Einsendung einer 20-Pfg.-Marke für Porto. Wer Vertretung oder geheime Vermittlung in Bekanntenkreisen übernehmen will, wolle dies besonders angeben, hierzu suchen wir Personen ohne Unterschied des Standes und Alters, überall in jedem Ort und sei es das aller kleinste Dorf. Guter Nebenverdienst. Firma Paul Decker, kurze weltbekannte Adresse Edelweiss-Decker, Deutsch-Wartenberg H 9. Herstellung von jährlich etwa 30000 gespannten Vorder- und Hinterrädern, Zusammenbau von 15000 Fahrrädern, Erzeugung elektrischer Kraft für eigenen Bedarf und den gesamten Bedarf hiesiger Stadt. Anfertigung von Reparaturen aller Art, bedeutender Versand von Fahrradzubehör- und Ersatzteilen und erstklassigen Nähmaschinen aller Art. Betrieb mit Dampfkraft und Elektrizität.

Karmelitergeist

...des Messingmittels). Dtz. M. 2,50, nur bei 30 Fl. M. 6, — frko...
...Fabrik E. Walther, Halle a. S., Mühlweg 20.
...Zur Befestigung des so ungeschönten und...
...unermüdeten Gang einjähriger Garantie. Die...
...in einigen Minuten garantiert unschädlich...
...Der Preis M. 5.— ist in Anbetracht...
...Fragen und Flechten? Ein dem Dienste der...
...über die Leiden befaßt sind. Ein von dem Geistlichen...
...angewandt. Jeder Leidende, besonders wenn es sich um...
...hätte handelt, bei denen alle anderen Mittel bisher...
...diese Adresse an diese Adresse: An das Brieffach Nr. 77/A379

Eine Uhr schenken wir Ihnen

wenn Sie unsere 100 Ansichtspostkarten im Bekannten...
...verkaufen. Die Uhr ist prachtvoll verziert; für...
...richtigen und verlässlichen Gang einjährige Garantie.
...100 Postkarten senden wir Ihnen in Kommission frei...
...und nach Verkauf senden Sie uns 6 Mark, worauf wir...
...Ihnen die Uhr schicken.
J. Stern Company G. m. b. H., Berlin W. 30,
Münchenerstraße 49. Abt. 44.

...wenn Sie sich beim Bestellen von Waren und Preis...
...auf die „Gute Geister“ zu beziehen. •••
...die Woche...
...gibt ohne Bürgen, schnell...
...reell, kul. Ratenrückz. seit 1891...
...besteh. Firma Schulz & Co., Berlin 122,
...Kreuzbergstr. 21. Rückporto.
Echte Harzkäse!
von reiner Bauernware, 100 Stck. 3,60 M.
fr. versendet
Otto Sell, Kaserer, Oibersleben.

Teilzahlung

Uhren u. Goldwaren, Photoartikel, Feldstecher, Sprechmaschinen, Musikinstrumente, Spielwaren, Koffer usw.

Kataloge gratis und franko liefern

Jonass & Co. BERLIN A. 390, Belle-Alliance-Str. 3

Bar Geld

verteilt an jedermann reell, discret und schnell

C. Gründler, Berlin 7, Oranienstr. 165 a. Ratenrückz. Kostenl. Ausst. Prov. erst bei Auszahl. Zzgl. eingeh. Danfschreib.

Bruchbandagen

Joh. Reichel, Petersstr. 13 Leipzig.

Dr. Buchhardts

Hohimbin-Tabletten

hervorragend. Kräftigungsmittel bei Nerven- und sexueller Schwäche und Impotenz.

100 St. M. 16.50, 50 St. 9 M. 10 St. 2 M.

Dr. M. Burchhardt & Co., Berlin 23.

Geräuch. Schellfische Pfd. 30 Pfg.

Bücklinge 25 „
Fludern 30 „

per Nachnahme. H. A. Kalitzky, Fischräucherer, Hamburg, Ophagen 7.

Das Geheimnis

Geld zu verdienen. Eine hochinteressante u. lehrreiche Geschichte. Ausführl. Beschreibung 20 A erhalten Sie kostenlos von: Schließfach 61, Münster i. W.

Teilzahlung

Fahrräder, ges. gesch. Marke, Anzahlg. 20-40 M. Monatsrate 7-15 M. Näh- und Sprachmaschinen.

Gegen Kasse Zubehörteile, Gummi, Waffen, Uhren, Feuerzeuge spottbillig. Katalog gratis.

J. Jendrosch & Co., Charlottenburg Nr. 6.

